

Anton Stiller (AS)

Brief [Autorenkürzel u. Datum] mit Absendeort]	Adressat mit Ort	Biographisch relevante Inhalte	Zeitgesch. relevante Inhalte	Fragen
AS_ 1859-12-1 (Warsaw)	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegereltern)	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung als Ehemann von Henriette - Wünsche für das neue Jahr - Bitte um Aufnahme in die Familie - Mitteilung über Beruf und Einkommensverhältnisse, um eventuelle Sorge der Familie um Auskommen der Tochter zu entkräften (mittlere Anstellung bei der Eisenbahn; bald Lokomotivführer) - Gesundheitsmitteilung und –wünsche - Bitte keine Briefe an Ehlers als Einlage: „da ich mit Hern Ehlers nicht in bester / Freundschaft stehe.“ - Friederike (Schwester von Henriette) herzlich willkommen 		<p>Sprache lässt auf niedrigen Bildungsstand schließen</p> <p>Wieso ist das Verhältnis zu Ehlers so schlecht? War Anton Stiller der Knecht auf Stenzels Hof, dem ein Verhältnis mit Henriette unterstellt wurde?</p>
AS_ 1860-11-18 (Warsaw)	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegereltern)	<ul style="list-style-type: none"> - Brief der Eltern vom 20.2. am 7.4. erhalten - Glückwünsche zum neuen Jahr <p>- Louis hat Krankheit trotz starker Natur und vieler Arztbesuche und Pflege durch Eltern nicht überlebt –</p>	<ul style="list-style-type: none"> - heftiges Wüten des „Blaue Husten“ im Sommer – tritt alle 5 -6 Jahre auf; Leute waren in Panik, wussten nicht wohin mit ihren Kindern - Beschreibung der Symptome : krampfartiges Husten, werden blau im Gesicht, erbrechen Kinder ersticken daran - Dauer der Krankheit: 9 Wochen nimmt er zu, 9 Wochen nimmt er ab - Schwindsucht und Blutsturz folgen oft auf überstandene Krankheit 	<p>Was ist der „Blaue Husten“ – Keuchhusten?</p> <p>Unterscheidung in Magen- und Augenzähne noch bekannt? Auch nach heutigen Maßstäben bedeutsam</p>

		<p>hatte nach 14 Tagen Krankheit überstanden, dann erkrankten die Brüder, Rückfall bei Louis und Fieber sowie Backenzähne, die riefen Mundfäule hervor (beides nicht zu kurieren)</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4 Monate Kampf um das Leben ihrer Kinder - 12.9.1860 starb Louis – wurde von Bekanntem, bei dem sie ein Jahr gewohnt hatten, in dessen Familiengrab aufgenommen - unter einer Buche <p>- „wir lassen uns dismal nicht durchprigeln“</p> <ul style="list-style-type: none"> - alle gesund - Wünsche für Gesundheit der Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> - 6. 11. Wahlen zur Präsidentschaft – Sieg Abraham Lincolns (Republikaner) mit großer Mehrheit – harter Wahlkampf mit Aufmärschen und großen Wahlkampfveranstaltungen zu Gewinnung von Erstwählern - Erklärungsversuche zum Wahlsystem – die Demokraten werden bis zum 4.3. kämpfen um die Wahl zu kippen – wahrscheinlich ohne Erfolg - A. fürchtet das schlechte Zeiten kommen - Banken ziehen Gelder ein – ist das Schlimmste für amerikanische Verhältnisse, was passieren kann 	
--	--	---	---	--

<p>AS_ 1862-4-10 (Warsaw)</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegereltern)</p>	<p>- Dank für Brief von vor einem Jahr - alle gesund - Geburt des Sohnes Wilhelm am 21.7.1861 (gesund und kräftig) - Gesundheitswünsche an Verwandte - Brief der Eltern an Bernitt nach Cincinnati geschickt - lange Schreibpause, wegen Krieg und schlechter Wirtschaftslage sowie Kriegswerbung</p> <p>- Entlassung, da Widerstand gegen geringe Bezahlung bei der Eisenbahn - Beschäftigung mit geringem Lohn - Hoffnung auf Dampfschiff</p>	<p>- Verdienst halbiert bis gedrittelt (Maschinenisten – früherer Verdienst 12 – 15\$ / Woche jetzt 6 \$; Maschinenführer auf Eisenbahnen und Dampf-schiffen – früherer Verdienst: 75 – 100 , jetzt 25 – 40 \$)</p> <p>- keine Aussicht auf Besserung - Südstaaten geschwächt, aber nicht kompromissbereit, Kampf bis zum letzten Mann angekündigt - haben zu viele Sklaven, wollen Sklavenstaaten ausdehnen - harter Winter – billige Nahrungsmittel, aber niedrige Löhne</p> <p>- in Dampfschiffahrt bessere Lage</p> <p>Aufbau der Nordstaatenarmee: - Einstieg vieler Soldaten aus finanzieller Not -Führung der Armee von Leuten ohne militär. Ausbildung (Heilärzte ohne Praxis, Advokaten) „ein Man Werbt 100 man so ist er Leutnant“; Deutsche kommen kaum in Führungspositionen und wenn doch muss ein Amerikaner als Sieger dastehen („Siges Patron“) - Krieg wäre schon gewonnen, wenn</p>	
-----------------------------------	--	---	---	--

		<p>- Werbung A.'s für die Armee - wurde bedrängt, wollte nur als Rittmeister eintreten, da Ausbildung in Deutschland erworben</p> <p>- machte Werber lächerlich, indem er dessen mangelndes Fachwissen offen legte – hat jetzt Ruhe</p> <p>- Grüße</p>	<p>es anders wäre</p> <p>- große Schlacht: 40.000 Gefallene bei einer Streitmacht von 200.000 auf beiden Seiten – Süden hat verloren</p> <p>- Angriff auf weitere große Stellung des Südens in wenigen Tagen – Niederlage des Südens würde Ende des Krieges bringen</p>	
--	--	---	---	--

Christian Bernitt (CB)

Brief [Autorenkürzel u. Datum] mit Absendeort]	Adressat mit Ort	<i>Biographisch</i> relevante Inhalte	<i>Zeitgesch.</i> relevante Inhalte	Fragen
CB 1852-06-13 Cincinnati, OH - ist Teil eines Briefes von Friedrich Ehlers - ebenfalls Bestandteil ist ein Brief von Johanne Bernitt (geb. Burmeister) B/E_FE(CB-JB)_1852-06-13	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegereltern)	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust eines Briefes vom Winter 1851/1852 vermutet (über Bekannten geschickt) - Hoffnung auf baldige Antwort - Nachfrage nach Schwager Carl Ludwig, Schwägerinnen Friederike und Henriette 	<ul style="list-style-type: none"> - maschinelle Produktion in Amerika (z.B. Tische, Stühle, Schuhe, Stiefel, Röcke, Hosen) - unvorstellbar für Deutschland - selbst die Geistlichen („Schwarzröckigen Lumpensupjekte oder Betrügerische Lügen Pfaffen“) benutzen Maschinen zur Verdummung der Leute („um die Dummen völker zu Humbucken) und zur finanziellen Ausbeutung - keine Zensur in amerikanischer Presse - Zeitungsausschnitte als Belege für Pressefreiheit eingelegt, z.B. beim Einzug des „Eid brüchigen Schweriner Lumpen Friederich [Fartz?]“ wurde Köchin verhaftet, die aufgerufen, hatte diesen mit Kot zu bewerfen 	-Wer ist der eidbrüchige Schweriner Lump Friederich [Fartz?], der 1851/52 in Rostock einzog
CB 1859-06-5 Cincinnati, OH B/E_CB(JB)_1859-6-5	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegereltern)	<ul style="list-style-type: none"> - lange Unterbrechung im Briefkontakt mit den Schwiegereltern, da Bruch mit E. oder C. (vielleicht Ehlers) - Grund war Stenzel, der mit viel Geld und großartigen Plänen nach Amerika gekommen war - Bernitt zog sich daher zurück – wollte abwarten, was dahinter stecke - Abreise von Stenzels und Ehlers ohne Abschied von Bernitts - Bitte Ehlers um Papiere und deutsche Zeitung ist Bernitt nachgekommen - Gerüchte in Cincinnati über Unterschlagung von 1200 Talern durch Bernitt, die Schwiegervater dem Stenzel zugesandt hatte - deshalb Abbruch des Kontakt zur Familie, weil Ehrgefühl verletzt 	<ul style="list-style-type: none"> - das Beispiel Stenzel zeigt, dass in Amerika nur Leute gebraucht werden, die selber arbeiten können, nicht solche, die gewohnt sind Befehle zu erteilen 	Wer ist E. bzw. C.? Welcher Arbeit geht Friederikes deutscher Bräutigam nach? Ist Friederike später noch nach Amerika ausgewandert?

		<ul style="list-style-type: none">- Versöhnungsangebot durch Bernitt- verteidigt seine Frau Johanne (der Nichtachtung ihrer Eltern bezichtigt), dass sie gern geschrieben hätte, aber er es ihr verboten habe- Ehlers darf wieder an ihn schreiben, da Stenzel gescheitert ist und Henriette ins Unglück gebracht hat.- Friederike kann gern nach Amerika kommen, Bernitts wollen das Geld für die Überfahrt schicken, den Bräutigam soll sie zu Hause lassen, weil sein Geschäft in Amerika nicht geht und wegen Erfahrungen mit Ehemann von Henriette; soll sich Amerikaner suchen, der sie liebt und ernähren kann.- haben 3 folgsame Kinder: Florentine fast 8, Friederike fast 6 und Ludwig Bernitt 3 Jahre, im August kommt das nächste Kind		
--	--	--	--	--

Caroline Isabel Marie Burmeister, verh. Ehlers (CIMB; CE)

Brief [Autorenkürzel u. Datum] mit Absendeort]	Adressat mit Ort	<i>Biographisch</i> relevante Inhalte	<i>Zeitgesch.</i> relevante Inhalte	Fragen
CE 1850-1-25 Cincinnati (OH) B/E_FE(CE)_1850-01-25	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Vater möchte einliegenden Brief überbringen - hätte viel zu sagen – Briefpapier hat nur Platz für das Nötigste - mit Mann glücklich und gesund - viel und günstiges Essen – beide essen sehr gern - im Winter kocht man in Stube, im Sommer in der Küche – dort Ofen mit Backmöglichkeit - backen Brot und Kuchen selbst - Einrichtungsgegenstände können nur nach und nach angeschafft werden - hat Langeweile – nur Haushalt - hofft auf Nährarbeiten, wenn sei bekannter ist - Vater (Schuhmacher) soll nach Amerika kommen – weniger Mühen - erbittet Infos über Familie in Deutschland - Ist Schwester noch krank (Friederike?)? - Grüße an alle (Frau Grafen, Bruder Ludwig) - Ludwig und Johanne sollen schreiben - haben deutsche Nachbarn 	<ul style="list-style-type: none"> - Fleisch ist in Amerika billig - Putzmacherinnen verdienen 2 Taler am Tag - Katun und Baumwollsachen sind billig - Wolle und Leinensachen teuer - Schuhe am teuersten - Schuhmacher haben guten Verdienst - in Cincinnati wohnen viele Deutsche - sonntags wird nichts gearbeitet, man geht spazieren 	
CE 1851-01-26 Cincinnati, OH B/E_FE(CE)_1851-01-26	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)+ Geschwister	<ul style="list-style-type: none"> - haben bis zur Geburt mit neuem Brief gewartet - 12.1.1851 gesunder Junge geboren – Hebamme war 2 ½ Stunden im Haus, am 2. Tag konnte C. schon wieder aufstehen, durfte vor 9. Tag nicht aus der Wohnung - Mann bringt Kaffee ans Bett und heizt die Stube - dann steht C. auf - Ehlers ist glücklich einen Sohn zu haben - Sind andere Geschwister auch verheiratet 	<ul style="list-style-type: none"> - in Amerika gehen die Frauen immer mit Schmuck – haben keine schwere Arbeit : Wassertragen, Straße fegen sind hier Männerarbeiten; Gartenarbeit wird nicht gemacht – man kauft das Nötige auf dem Markt - 4 Märkte und viel größer als in 	Wer sind Meiningers? Frau Meininger und ihr Sohn sind mit Ehlers nach Amerika gereist. Dort, in Cincinnati, haben sie eine Zeit bei Meiningers gewohnt. Wer ist Schneider Vollmer?

		<ul style="list-style-type: none"> - wünscht ihnen einen so guten Mann, wie Ehlers ist - wünscht, dass ganze Familie in Amerika ist - träumt oft von Familie - Schwiegermutter aus Dahlberg (b. Schwerin) will nächstest Frühjahr kommen - Weihnachten: 1. Kirchgang, 2. bei Meininger; Geschenk von Friedrich Ehlers: 6 silberne Esslöffel - Neujahr bei Schneider Vollmer aus Rostock (?) - zum Ball konnte sie nicht mehr gehen (hochschwanger) - Geschenk zum Geburtstag: große goldene Ohrringe (gerade Mode) - hat sie immer an - haben Schulden bezahlt und alles Nötige angeschafft - sparen jetzt um in einigen Jahren ein „Landgut“ zu kaufen – Gründe: Freude an solcher Arbeit, gesünder als in Stadt - alle wohlauf - Grüße an alle Bekannten und Verwandten, Geschwister und Eltern sollen bald schreiben 	Rostock	
	Johanne Burmeister	<ul style="list-style-type: none"> - weil noch Platz und früher häufiger Briefverkehr mit Schwester einige Zeilen an Johanne - noch bekannt mit Bernitt? - Warum schreibt B. nicht? - Traum, dass Johanne nach Amerika kommt, - Angebot bei Ehlers zu wohnen – es würde J. gefallen - will etwas gutmachen, was sie der Schwester an Dankbarkeit schuldet - wenn Schwester bei Eltern bliebe, wäre C. auch froh, da sie diesen helfen könnte - fragt, ob Schwester noch zu Hause ist und Putz macht (Näherin) 	<ul style="list-style-type: none"> - Pfirsiche groß und sehr billig - Äpfel und Kirschen große Ernten - Birnen und Pflaumen wachsen nicht gut 	Ein halbes Fass Pfirsiche – Maßeinheit?

		<ul style="list-style-type: none"> - - Frage, ob Friederike noch bei der alten Riedelsch (Pastorin Riedel?) arbeitet und ob sie wieder gesund ist - früh vor dem Kaffee musste C. Äpfel essen und auch sonst meist Obst – sonst wurde ihr schlecht (Schwangerschaft) - C. aß manchmal ein halbes Fass Pfirsiche - sie haben viele Bekannte, auch Mecklenburger - Ludwig und Friederike sollen schreiben 		
<p>CE 1853-7-7 Cincinnati, OH</p> <p>B/E_FE(CE)_1853-07-7</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bernitt zahlt von Eltern geborgtes Geld nicht zurück - B. gibt verdientes Geld sofort wieder aus; prahlt gern - borgt überall, zahlt nicht zurück - Johanne näht fleißig (pro Tag 1-2 Hosen) - Schwestern besuchen sich oft - bald kommt Johannes 2. Kind, da kann sie nicht mehr nähen - C. hofft, dass Bernitt sich dann ändert - Bernitts alle gesund - 12.5.1852 starb C's Sohn Hermann mit 17 Monaten - am 6.8.1852 wurde ihre Tochter Pauline geboren, mit 6 Monaten bekam sie Husten wie erstes Kind, wurde wieder gesund, war aber durch Medizin stark angegriffen – 12. 6. kränklich – Arztbesuch – Nacht darauf sehr krank – wieder Arztbesuch (wahrsch. noch in der Nacht) Arzt meint, es ist nicht schlimm; morgens 5 Uhr Krampfanfall – halb 8 war Kind tot - Nachbarn nahmen sehr Anteil - C. meint, die Kinder hätten den Husten von der Schwiegermutter bekommen, ihr Mann glaubt das nicht - C. hat Langeweile, denkt viel an ihre Kinder und 		<p>Für die Überfahrt von Bernitt und Johanne?</p>

		<p>Familie in Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - näht auch Hosen, um sich abzulenken, Schwiegermutter hilft - wohnen schön: Stutzstube (?), Wohnstube, Schlafstube, Küche, großer Garten - bestellt den Garten? -große Trockenheit – Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Kirschen und junge Kartoffeln sind schon alle – werden wahrscheinlich teurer - Grüße an Freunde und Bekannte - Sind alle gesund? - Friderike, Jette und Ferdinand, Ludwig sollen schreiben 		Was ist die Stutzstube?
<p>CE 1854-6-15 Newport, KY</p> <p>B/E_FE(CE)_1854-06-14</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - große Freude über Ankunft von Henriette; völlig überraschend mit Stentzel (Verlobter) - hat Schwester nicht erkannt - C. hat wieder eine Tochter Louise (10 Wochen) – Name nach Großvater - C. hofft, dass dieses Kind überlebt - vor 7 Wochen ist Schwiegermutter gestorben – C. hätte gewünscht, dass sie noch länger leben sollte - geselliges, glückliches Familienleben (Johanne mit Kindern besucht Caroline, Henriette spielt ‚Handharmonika‘ von (mit Notenheft von Otto Stentzel in Bremen bekommen) - Grüße von Apotheker Kühn, werden ihn Sonntag besuchen - Ludwig hat gute Frau geheiratet, C. lässt das junge Paar grüßen - C’s Augen sind schlecht 		
<p>CE 1855-3-6 bis 4-2 Oskaloosa, IA</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene</p>	<ul style="list-style-type: none"> - C. denkt viel an Familie in Deutschland, würde gern mal zu Besuch kommen, aber zu weit und zu teuer 	<ul style="list-style-type: none"> - Oskaloosa ist kleine Stadt (12 deutsche Familien sonst Amerikaner) 	<p>Was ist das Temperenzgesetz? (Temperenz – Aufruf zur Mäßigkeit in Bezug auf den</p>

<p>B/E_FE(CE)_1855-03-04</p>	<p>Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Umzug hat sie 200 Dollar gekostet - glaubt oft Vater zu sehen, ist es dann aber nicht - alle gesund in Amerika - Louise ist 11 Monate, hat 2 Zähne, zahnt schwer - Bernitts sind in Newport geblieben, gesund - jüngste Tochter von Johanne kann schon laufen - Johanne nur noch Hausfrau und Mutter – ausgelastet - Bernitt hat sich Werkzeug gekauft und scheint jetzt arbeiten zu wollen, vielleicht kommen sie nach - Stenzel hat Knecht - Henriette bittet C. schriftlich sich nach Hebamme umzusehen, da sie bald Kind bekommt – es gibt keine alten Frauen, die 1-2 Wochen im Haus bleiben könnten - junge deutsche Mädchen gibt es nicht - junge englische Mädchen sind zu faul, verlangen pro Tag halben Taler = kann Henriette nicht zahlen - C. hat Henriette angeboten zu ihr zu kommen; hat 3 Stuben und eine Kammer = genug Platz - Stenzel hat Knecht entlassen, weil er nichts kann - Henriette hätte sich in Amerika einen Mann suchen sollen – Männerüberschuss – hätte bessere Partie machen können - Ehlers haben 3 junge Tischler in Kost – würden gern heiraten <p><i>Fortsetzung des Briefes am 2.4.1855</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Henriette war 2 Wochen bei Ehlers – hat jetzt einen „dicken Sohn“ - Bitte um Antwort, Friederike, August, Mathilde sollen schreiben - Brief an Ludwig liegt bei 	<ul style="list-style-type: none"> - „die (Amerikaner, d.V.) sind nicht so dum“ - Temperenzgesetz ist eingeführt - wenig Bier und Branntwein - Sonntags keine Musik und Läden geschlossen - Sonntag – Kirchengang - Überschuss an jungen deutschen Männern, keine Mädchen dazu 	<p>Alkohol)</p>
------------------------------	--	--	--	-----------------

	<p>Bruder Ludwig Burmeister und Schwägerin</p>	<p><i>Fortsetzung des Briefes am 3.4.1855</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - schreibt auf Rückseite von Henriettes Briefe - vor 14 Tage kam H. mit Wehen angefahren – Kutscher holte Ehlers – Ehlers holte die Hebamme – Geburt eines starken Jungen binnen 2 Stunden - H. gestern von Stenzel abgeholt - Ehlers gesund (Ehlers hat Schnupfen) - Luise ist 1 Jahr alt – zahnt – 5 Zähne sind schon da <p>an Ludwig:</p> <ul style="list-style-type: none"> - H. sagt, dass Ludwigs Frau tüchtig und geachtet ist - Ludwig soll Eltern Freude machen und glücklich sein, sie in der Nähe zu haben; hat sie in Kindheit schon genug geärgert - L. war leichtsinnig, C. glaubte aber gutmütig; C. verurteilt, dass L. versucht den Vater zu bestehlen - warnt vor später Reue - Grüße - von Bernitts noch keine Antwort - Grüße an Bekannte - hofft, dass L. die mahnenden Worte nicht übel nimmt und sich bessert 		<p>Wo ist der Brief von Henriette?</p>
<p>CE 1856-4-25 Oskaloosa, IA</p> <p>B/E_FE(CE, OS, HS)_1856-4-13</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Brief an Stenzel von den Ehlers nicht gelesen, da er Henriette verloren gegangen ist - H. ist oft bei C. und hilft ihr - Schwester Johanne hat sicher schon geschrieben - Brief bei Ehlers angekommen – alle gesund (außer Johannes Brustschmerzen), wohnen in Cincinnati, Bernitt arbeitet als Tischler - kann Brief nicht einlegen, da er sonst zu dick wird - H. will auch noch Brief einlegen - L. schreibt nicht – Grüße an ihn und seine Frau 		

		<ul style="list-style-type: none"> - bedauert, dass sie sie nicht kennt - Friederike soll nach Oskaloosa kommen, wenn sie keinen Mann kriegt – hier große Auswahl - Grüße 		
CE 1856-11-22 Oskaloosa, IA	Friederike Burmeister (Schwester)	<ul style="list-style-type: none"> -Frage nach Gesundheitszustand und Familienstand - Friederike kann mit Schumacher ohne Meistertitel nach Amerika kommen, kann viel Geld verdienen - der Vater leidet unter der Trennung von seinen Kindern - die Geschwister in Amerika möchten sie aber auch gern bei sich haben 	- auch ohne Meistertitel konnte man in Amerika viel Geld verdienen	
B/E_FE(CE)_1856-11-22	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Wünsche für gute Gesundheit - Wünsche zum Weihnachtsfest - kann nichts schicken „Ehlers sagt das geht nicht,...“ - haben Familienfoto ohne kleinen Wilhelm geschickt – das Stillsitzen war schon für Louise schwer – leider trüber Tag und Augen schlecht erkennbar - Bernitts schreiben nicht oft - letzte Nachrichten von Johanne: kleinen Sohn bekommen, Kinder gesund, Bernitt arbeitet und verdient viel, wird bald schreiben - C. hat Schnupfe, Willhelm auch, der 1. Zahn ist durch - Henriette hatte zweimal das Fieber - wird es den ganzen Winter haben - dazu hat sie einen schlechten Mann, der sie ärgert, wo er kann - „kann sich bloß nicht allzu mausig machen“ Ehlers ist ihm im Weg - Stenzel will Henriette verbieten zu Ehlers zu kommen 	<ul style="list-style-type: none"> - in Amerika wird Weihnachten nicht groß gefeiert, sondern der Sonntag - Ärzte geben nichts damit Fieber sinkt, damit sie sich den Verdienst erhalten - Frauen können von Handarbeit gut leben 	<p>Gab es eine Krankheitsbezeichnung ‚das Fieber‘?</p> <p>mau sig [Adj. ; nur in der Wendung] sich m. machen <i>keck, vorlaut sein, aufmucken</i> [<small><frühhd. maußig "flink, anstellig" (von Dienstboten), zu mhd. muzære, müzek "Jagdfalke nach der Mauser", d.h. Falke, der die mit der Mauser verbundene Unlust und Trägheit überwunden hat und wieder lebhaft und zur Jagd tauglich ist, [→Mauser']</small>] aus: Wörterbuch der deutschen Sprache</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - C. meint, dass die beiden nicht zusammen bleiben können (er kann nicht für sie sorgen, wenn sie krank ist, verdient keiner etwas) - kann bei Ehlers kostenlos wohnen, Versorgung für sie und die Kinder fällt ab, soll von Stenzel unabhängig werden -Ludwig und seine Frau sollen schreiben, brauchen Brief nicht frei machen 		
CE 1857-2-4 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Bild der Ehlers hat Eltern gefreut - finden Caroline sehr verändert (zugenommen-Gesicht schmaler) – C.: Grund ist Kummer über Verlust ihrer Kinder - Louise sehr dick (jetzt abgenommen) hatte Krampfanfall, C. hat Salzwasser eingeflößt; ärztliche Diagnose = Würmer; Medizin half nicht; Knoblauch ist nicht zu bekommen; es geht ihr immer noch nicht wieder gut - Willhelm „mein Bachus“ steht schon allein auf, ist lustiger Bursche; kann sicher in einem Monat laufen, wenn er gesund bleibt – hat 4 Zähne – C’s Kinder bekommen Zähne schwer - keine Nachricht von Bernitts (wahrsch. 3 Kinder und gesund in Cincinnati – sind beide schreibfaul, Vater soll sich nichts dabei denken - Schlachtung von 3 Schweinen Ende Januar mit Henriette - legt Vorräte an (Eier im Herbst für den ganzen Winter) - keine Kostgänger mehr, C. kocht immer zuviel und muss wegschütten – alles wird frisch gekocht - Mutter soll schreiben, wenn ihr etwas (?) fehlt, kann es gern haben - Grüße an Ludwig und Frau und Friederike – sollen schreiben - Nachfrage nach August und Mathilde u.a. 	- Teuerung von Lebensmitteln	

		Geschwister – sollen schreiben		
CE 1857-10-29 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter) und Geschwister	<ul style="list-style-type: none"> - Wünsche für Gesundheit - Louise noch kränklich (Durchfall, Würmer, Appetitlosigkeit) - Ludwig Willhelm ? zeitlang krank, jetzt gesund, isst viel – dick - Henriette wohnt bei Ehlers, will nächste Woche mit Kindern wegziehen – hat Angst vor Stenzel; würde gern bleiben, ist bekannt, deshalb viel Arbeit (Wäscherin) – macht es gern – Wäsche wird gebracht und wieder geholt; verdient 5-7 Taler die Woche – hat auch viel Arbeit mit ihren Kindern – zerreißen viele Sachen – sind alle gesund - Kohl aus Deutschland wächst sehr gut (Dank) - viele im Dorf wollen Samen - Nachfrage nach Friederike - C. kann nicht schreiben – Gedanken zerstreut, weil Kind krank - Friederike soll schreiben, Porto bezahlen Ehlers, sie soll nach Amerika kommen, ob verheiratet oder nicht, wäre hier besser dran - sollte dann Schuhe mitbringen, am besten hohe, keine Kamaschenstiefel – C. wird sie bezahlen - C. wollte Brief bis zum 29.9. geschickt haben, aber Ehlers hatte keine Zeit; gratuliert Friederike zum Geburtstag, für Weihnachten liegt ein Taler unter dem Siegel für die Kleinen bei – große Stücke könnte man fühlen - Nachfrage nach August („kommt wohl bald nach Haus“) und Mathilde - Grüße an Geschwister und Bekannte - Nachfrage nach diesjähriger Ernte - in Oskaloosa gut - Wetter noch schön 	<ul style="list-style-type: none"> - Ernte gut - Verdienst als Wäscherin in Hausarbeit 5-7 Taler die Woche 	5-7 Taler – welcher Wert? Was macht August 1857 (Armee?)

<p>CE 1859-1-4 Oskaloosa, IA</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - seit einem halben Jahr sollte Ehlers schreiben, denn Geburt der Tochter Emilie am 18.6.1858 - bis 19 Uhr Abendbrot gemacht; 19.30 Uhr Kind geboren; nach 2 Tagen zum Kaffee aufgestanden, nach 9 Tagen nach draußen gegangen - außer Erkältung der ganzen Familie – alle gesund - mit Henriette Briefverkehr, schreibt nicht gern – sie und ihre Söhne gesund - haben vor langer Zeit an Bernitts geschrieben – keine Antwort - von Bekannten wissen sie, dass sie noch in Cincinnati wohnen - Bernitt und Johanne sind gleichgültig geworden - August hat geschrieben (soll bald wieder schreiben) - Ludwig und Friederike sollen schreiben - Friederike könnte C. jetzt viel helfen, wenn sie da wäre - C. muss 8 Leute versorgen und 3 voll Mahlzeiten auf den Tisch bringen (Fleisch, Eier, Gemüse) dazu nähen, waschen, bügeln - Emilie schläft am Tag nur 2 Stunden, die übrige Zeit will sie beschäftigt werden - deutsche Dienstmädchen gibt es nicht – englische wollen nicht arbeiten (Lohn 1-1 ½ Dollar die Woche) - Luise wird bald helfen können (im März 5 Jahre) - C. spricht viel von Deutschland – Louise fragt, wo das ist und ob sie bald hingehen - C. hatte immer Wunsch Ribnitz zu besuchen, aber muss ihn aufgeben, da bessere Zeiten nicht in Sicht - 21 Mettwürste geräuchert - Neujahr eine sehr fette Gans gebraten 	<ul style="list-style-type: none"> - genügend Lebensmittel vorhanden, aber Leute haben kein Geld - in Ribnitz gibt es mehr Möglichkeiten für Vergnügungen als in Oskaloosa - Oskaloosa ist kleine Stadt mit vielen Englischsprachigen - Amerikaner laufen 4 mal am Tag in die Kirche und sitzen ansonsten zu Hause im Schaukelstuhl – lesen und beten 	<p>„warten“ – ständig pflegen und betreuen</p>
--------------------------------------	--	---	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Weihnachten gab es Fasan - C. war die ganze Weihnachtszeit nicht einmal außer Haus - Grüßen an Mutter, Geschwister und Bekannte - Mathilde soll großes hübsches Mädchen geworden sein – soll schreiben - C. hat starke Kopfschmerzen - ersehnt baldige Antwort 		
CE 1859-4-15 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)	<ul style="list-style-type: none"> - 11. 4.1859 Briefe erhalten – große Freude - Liese hat sich sehr über Kragen von Tante gefreut, wollte ihn nicht wieder hergeben, schmückt sich gern - Alter ihrer Kinder - Emilie hat Husten/Schupfen/Hals geschwollen, wird bald zahnen - wechselnde Witterung - alle Erkältung (ganzer Winter: 2 Tage Regen – 2 Tage schön) - in Deutschland alle gesund, außer Mutter – muss sehr leiden? – Hoffnung auf baldige Gesundung - Mathilde hat in Deutschland viele Bälle besucht - C. hat diesen Winter keinen einzigen besucht – mit kleinen Kindern geht es auch nicht - diesmal keine Briefe von Henriette und Johanne dabei, dauert einige Tage, Gelegenheit soll genutzt werden (jemand reist nach Deutschland) <p>2. Teil (nicht klar, ob zu diesem Brief gehörig)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brief von Henriette gekommen: Ernst krank - Stentzel wollte Weihnachten 1858 wieder kommen, deshalb ist Henriette weggezogen, will nicht zurück - C. hofft, dass das bald vorbei ist und Henriette zurückkommen kann - wollen einem Bekannten in Cincinnati Brief an 	<ul style="list-style-type: none"> - in Kleinstädten Amerikas ist nichts los - in Großstädten wie Cincinnati, da gibt es täglich Veranstaltungen - Scheiden ist schwierig in Oskaloosa; wenn drei Jahre getrennt, kann schnell geschieden werden - Wer nicht englisch spricht, wird oft betrogen 	

		<p>Bernitts beilegen</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Sorge um Kinder in Amerika – bald Packen Briefe von allen dreien - Herr Brückner reist nach Sachsen (guter Mensch) war 6 Jahre in Amerika, hat 900-1000 Taler gespart, wird im September zurückkommen, hat Werkzeugkoffer bei Ehlers stehen lassen, soll ihnen einiges aus Hamburg mitbringen (Sämereien, feine Leinwand, deutsche Pflaumen, Filzschuhe, geräucherten Aal) - gute Gelegenheit für Friederike und andere nach Amerika zu kommen (spricht Englisch) - Friederike müsste im September nach Hamburg reisen; Brückner würde Reisekosten bezahlen, Ehlers geben es ihm wieder; ihr Verlobter könnte sich Geld für Überfahrt in Amerika in ein paar Monaten verdienen - Grüße an Ludwig und Frau, August, Mathilde, Friederike, Helene - C. schickt Golddollar für Kragen - Friederike soll bald schreiben (wegen Brückner Bescheid geben und Tipps schicken) - „so eben stoße in die dinte und morgen früh 4 geht er fort mit Postmeile“ 		
CE 1861-1-30 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Hoffnung auf Gesundheit und gut verbrachtes Weihnachtsfest - hätte gern zu Weihnachten geschrieben, aber Ehlers kommt abends selten nach Hause, seine Werkstatt ist außerhalb – auf dem einzigen Marktplatz hat er seinen Laden, dahinter die Werkstatt - jetzt gibt es „Bierhufer“ und Ehlers kehrt gern dort ein - Friederike hat vor einem halben Jahr geschrieben und keine Antwort gekriegt – Ehlers 	<ul style="list-style-type: none"> - in Amerika sind Haus und Werkstatt meist getrennt, nicht wie in Deutschland - wenn es Dunkel ist, wird abgeschlossen – Arbeit bei Licht nur bei Eilaufträgen - Arbeiter und Gesellen gehen dann nach Hause - Briefverkehr in Amerika dauert länger als von Deutschland nach Amerika; Eisenbahnen und 	Was sind Bierhufer?

	<p>kann ihr zur Zeit kein Geld schicken – alles reichlich nur Geld ist knapp</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vater soll ihr das ausrichten, weil sie vielleicht nicht mehr in Hamburg ist - C. wünscht sich, dass Friederike am besten allein im Frühjahr kommt, und noch eine Zeit bei ihr bleibt - 14.3. Geburt eines Sohnes, - Emilie wurde krank - nach 8 Tagen Schmerzen in der Brust und „Frost“, Arzt gab etwas zum Auflegen – hat nicht geholfen, „es sind drei Löcher in gekommen“ - nach 5 Wochen konnte sie den Arm wieder benutzen - sollte Kind stillen – Kind wurde krank, C. hat aufgehört, nach 5 Wochen war es tot - Emilie war 3 Monate krank - jetzt alle gesund - Alter der Kinder - Mathilde wundert sich, warum 3 Schwestern nicht Briefe gemeinsam schicken - ein Jahr kein Brief von Johanne: wollte nach Deutschland schreiben, alle gesund - C. will ihr auch wieder schreiben - Henriette wohnt halb so weit entfernt wie Johanne, Ehlers hat das letzte Mal allein geschrieben, das nächste Mal will C. wieder mitschreiben – Henriette schimpft sonst - Henriette möchte Briefe selbst nach Deutschland schicken - Kinder hatten Weihnachten viel Spaß - „ich hatte sie Baum aufgespitzt“ ? Emilie bekam Wiege mit Puppe, eine Schachtel Spielzeug, anderer Kegel und Kugeln und ein Schachtel mit Zuckerpuppen (von Freund aus Burlington) 	Dampfschiffe langsam	
--	--	----------------------	--

		<ul style="list-style-type: none"> - sollen schreiben, was sie gekriegt haben - Gruß an Ludwig und Frau C. kann nicht gut schreiben – am Tag wegen der Kinder und nachts bei Licht tränen ihrer Augen - alle sollen bald schreiben 		
CE 1866-3-15 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)	<ul style="list-style-type: none"> - legt eigenen Brief Henriette Post bei - Weihnachtspost an Eltern ohne Antwort - alle gesund bei Ehlers - letzte Nachricht von Johanna Weihnachten -alle gesund - viele Jahre kein Kontakt - Fragen an Eltern und Geschwister über weiteren Lebensweg - alle sind willkommen, wenn sie auswandern wollen - Grüße und Wünsche an Familie 		
CE 1866-10-5 Oskaloosa, IA	Magdalene Katarine Burmeister (Stiefmutter) + Geschwister	<ul style="list-style-type: none"> - in Deutschland alle gesund - Hellmut führt das Geschäft des Vaters nach dessen Tod vor 3 Jahren - wirtschaftlich gesichert - Vorwürfe, dass keine Nachricht vom Tod des Vaters geschickt wurde - C. hatte zuletzt geschrieben, hasst schreiben - Zeit wurde ihr nun zu lang, hatte schlechte Träume – deshalb Wiederaufnahme des Briefkontakts - Bürgerkrieg nicht bis nach Oskaloosa gekommen auch Indianer nicht - abonnieren 5 deutsche Zeitungen – sind gut informiert - C. liest vom Krieg in Deutschland - C. liest gern über Mecklenburg – meist nichts Gutes; hat von Prügelstrafe gelesen - Gartenlaube von Leipzig bekommen sie monatlich 	- Mädchen heiraten in Amerika früh	

		<ul style="list-style-type: none"> - Johanne wird schreiben - Henriette ist traurig, da Vater und Mann tot sind - Friederike hat geheiratet und lebt in gesicherten Verhältnissen – C- freut sich für sie, hätte sie aber gern in Amerika gehabt - Mathilde hat sich in Seemann verliebt – C. wünscht ihr eine guten Mann, von einem Seemann rät sie ab, man muss immer Angst um ihn haben - Nachfrage nach Eduard Mish - Grüßen an alle Bekannten (Pastor Meinke, Böttchers, Gette?, Liene Ladansdorf?) - Sommer verregnet – Ernte gut - C. hat eingekocht - Nachfrage nach Garten, Bitte um Blumensamen und Bilder der Familie - August wird bald nach Hause kommen – soll schreiben - Kinder wollen ihrer Tanten und Onkels sehen, fragen ob sie nicht kommen können - Kinder gehen zur Schule – lernen gut - Luise näht und häkelt, hilft im Haus - die anderen Kinder spielen lieber - Mathilde freut sich, dass sie auch Tante Mathilde hat - Friedrich Ehlers hat nächsten Monat Geschäftreise nach Cincinnati – Einkauf; Besuch bei Johanne geplant - Brief an Ludwig liegt bei 		
CE 1867-2-22 Oskaloosa, IA	Magdalene Katarine Burmeister (Stiefmutter) + Geschwister	<ul style="list-style-type: none"> - Ehlers ist tot - C. kann Verlust nicht verwinden – lieber hätte sie alles Vermögen verloren - Ehlers wollte für 8 Tage nach Cincinnati (gesund) ; Mi, d. 14.11. – Fr- 18.11.1866 - Kinder freuten sich auf Geschenke, Ehlers liebte Kinder sehr 	Sonntags kein Eisenbahnbetrieb und kein Telegraf offen	

		<ul style="list-style-type: none"> - Do war Abreise geplant, alles besorgt – fühlte sich plötzlich schlecht - Abends Verschlechterung seines Zustandes (Durchfall), nach Arztbesuch Verbesserung, aber zu schwach zur Abreise – Bewusstlosigkeit während des Abendbrots Sa; nicht wieder zu sich gekommen; So 10 Uhr tot - Mo früh war Depesche da - Leute in Oskaloosa brachten es nicht fertig ihr Bescheid zu sagen - abends überbrachten 10 Männer (Ehlers beste Freunde) Todesnachricht - C. wollte nach Cincinnati fahren (500 Meilen, 50 Taler, 2 Tage) – Abraten der Freunde - 2 Tage Ungewissheit über die Umstände - Mi :Mann im Sarg zurück - Do 29.11.1866 – Begräbnis - C. wollte Aufbahrung – Hoffnung auf Wiedererwachen - Do war Festtag und alle konnten kommen - riesiger Leichenzug für Ehlers - 4 Tage das Haus voller Menschen - Bilder, die geschickt wurden sind schön – C. möchte gern welche für sich auch von Mathildes Freund Hellmut - Wunsch die Familie wäre bei ihr, fühlt sich einsam 		
CE 1867-11-22? Oskaloosa, IA	Magdalene Katarine Burmeister (Stiefmutter) + Geschwister	<ul style="list-style-type: none"> - C. legt Zettel in Henriettes Brief ein - hat Bilder bekommen, Vaters und Ludwigs fehlen ihr noch - 25.11. 1867 1. Todestag von Ehlers - alle Kinder besuchen Schule außer Carlein - wird selbst Bilder schicken - Geschäft konnte nicht fortgeführt werden – alles verkauft - Haus mit Garten behalten, Kuh und Schwein 	in Amerika gibt es schlechte und gute Menschen wie überall	

		<ul style="list-style-type: none">- C. hat Neider und gute Freunde- Mathilde würde hier guten Mann finden – am besten Amerikaner, August hat Braut- gute Ernte dieses Jahr		
--	--	--	--	--

Friedrich Ehlers (FE)

Brief [Autorenkürzel u. Datum] mit Absendeort]	Adressat mit Ort	<i>Biographisch</i> relevante Inhalte	<i>Zeitgesch.</i> relevante Inhalte	Fragen
FE 1850-01-25 Cincinnati, OH B/E_FE(CE)_1850-01-25	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwie- gemutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Entschuldigung für Verspätung des ersten Briefes - erst Eindruck vom neuen Land zu bekommen - gerade verheiratet und gesund - Reisebericht (7.10.1849 Hamburg – Glückstadt; 11.10.1849 Nordsee; 12.10. Durchfahrt durch Kanal – Feuer auf dem Schiff – 18.11. New York (1 Tag Quarantäne wegen Cholera)) - 132 Passagiere (12 starben an Cholera) - Caroline, Frau Meininger und ihr Kind – Seekrankheit - Aufenthalt in New York - 1 Tag - Weiterreise nach Abani mit Dampfschiff - nach Buffalo mit der Eisenbahn (Tag und Nacht) - mit Dampfschiff über Eriesee (2Tage Aufenthalt durch Sturm, 1. Klasse gebucht - 23.11. Ankunft in Sanduski – Nachtfahrt mit Zug nach Cincinnati - Suche nach Herrn Meininger (Adresse verloren) 	<ul style="list-style-type: none"> - Staunen über Entwicklungsstand amerikanischer Schiffe und Fähigkeiten des Lotsen - Beschreibung des Anblicks von New York: hohe Berge um kleinen Binnensee (wie zwischen Ribnitz und Fischland) – Lustschlösser, Landhäuser in den Berge – „ungeheure“ Stadt mit Türmen und Palästen, viele Dampfschiffe - größte und schönste Schiffe der Welt - Verköstigung in erster Klasse auf Schiff wie in feinstem Hotel in Deutschland – „Silbernes eß geschirr, und einer Tafel von 150 fuß lang, lauter Schwarze bedinten uns 10 bis 12 Schwarze Köche waren da, die verstehen kochen und auftragen außerordentlich gut“ , - Eisenbahnen fahren nachts und „so fürchterlich schnell“ - Cincinnati so viele Einwohner wie Hamburg, aber mindestens doppelt so groß – grade Straßen, sehr hohe Häuser, unheimlich große und viele Fabriken - auf Ohio-Fluss kommen jede Woche 110-130 Dampfschiffe an; im Sommer 200; 4 Dampfschiffe agieren täglich als Fähren für Personen und Wagen (keine Brücke) - schlechte Bezahlung bei deutschen Arbeitgebern (8 zu 3 ½ Dollar; Amerikaner zu Deutschem) - maschinelle Herstellung von Türen, Fenstern, Tischen, Fußböden, Kommoden - Lebensmittel teilweise billiger und besser (Aufzählung verschiedener Nahrungsmitteln mit Preisen) - Arbeitszeiten kürzer als in Deutschland (So: 7 – 18 Uhr; Wi: 7 – 17 Uhr) - Frauen haben mehr Rechte, genießen größere Achtung als in Deutschland, brauchen nicht arbeiten; Männer haben 	Wann haben Ehlers geheiratet? Auch kurz vor der Überfahrt?

		<ul style="list-style-type: none"> - durch Zufall abends 6 Uhr gefunden - Meininger arbeitet bei einem Deutschen - Ehlers fing auch dort an - hat wegen schlechter Bezahlung bald zu Amerikaner gewechselt - Anfang schlimm, weil man die Sprache nicht kann – Ehlers kommt ganz gut zurecht - Amerikaner arbeiten meist in großen Werkstätten mit 400 – 500 Leuten und Maschinen, die hobeln und schneiden - Ehlers Werkstatt: 80 Arbeiter ohne Maschinen – Arbeit wird hier besser bezahlt und gemacht – Herstellung von Sofas, Tischen, Stühlen - während des Einlernens – weniger Verdienst - E verdient mit Bau von Tischen 8 Dollar die Woche = ca. 11 ½ Taler Mecklenburgischen Geldes - 3 ½ Taler verbrauchen Ehlers für Kost und Miete - Ehlers und Herr Meininger nutzen Sonntag zum Jagen - Ehlers - billige Wohnung und Pachtgarten für ein Jahr – dann Baugrund 	<p>ihnen diese Rechte freiwillig eingeräumt „je freier ein Staat, desto größere Achtung den Frauen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dienstmädchen (1 ½ - 2 Dollar die Woche) essen mit Herrschaft am Tisch, beim Einkaufen trägt der Herr den Korb - Frauen tragen nichts auf der Straße nur deutsche Frauen - kein Unterschied bemerkbar zwischen Dienenden und Herrschenden - Amerikaner zieht nur aus Höflichkeit vor Damen den Hut und hört auf zu rauchen - Bauer ist die wichtigste Erwerbsgruppe im Staat - freies Land ohne Spitzel, jeder kann sagen, was er denkt - Verbrecher werden eingesperrt - Abgaben sind gering, weil „nicht so viele Komißbrodfresser, und Fürsten Gesindel mit ihrem unützen Anhang zu verpflegen sind;“ - Freiheit auch ausgenutzt, z.B: von Jesuiten und Pfaffen – Nutzen Dummheit der deutschen und irischen Katoliken – Geld für Bau von Kirchen, in denen sie sie weiter manipulieren - 117 Kirchen in Cincinnati - Sonntag streng gehalten – keine Arbeit - Jagd überall erlaubt - Wildreichtum (Tauben, Gänse, Hasen, Schildkröten) - Baugrundstücke sehr teuer (in der Stadt pro Fuß 500 Dollar) - stadterferne Grundstücke billig (von Regierung 1 ¼ Dollar pro Hektar) - Schweine laufen auf der Straße, brauchen keine Pflege, ferkeln auch allein – werden fett, indem sie fressen „was aus den Küchen und Kasthäusern geworfen wird“ = „Straßenreiner“ ; sind gezeichnet, damit Besitzer sie wiedererkennen - fast jeder Haushalt hat Hund (Hundersteuer 1 Dollar pro Jahr für Rüden, 3 Dollar für Hündinnen) 	
--	--	---	---	--

			<ul style="list-style-type: none"> - viele Schweine haben abgebissene Ohren und Schwänze (Hunde) - Straßenjungen reiten gern auf Schweinen - warmes Wetter im Januar - Nachfrage nach mecklenburgischer Staatsverfassung, wie Ritterschaft dagegen vorgegangen ist; während Ehlers Abreise hatten sie dagegen protestiert - in Amerika keine „mit Orden und Sternen und Dickbändern Beschandflechte Dickbäuche“ - Proletarier müssen hungern und auswandern bis in Deutschland amerikanische Verhältnisse herrschen 	
FE 1851-01-26 Cincinnati, OH B/E_FE(CE)_1850-01-25	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwie- germutter)	<ul style="list-style-type: none"> - letzter Brief der Eltern vor einem Jahr - 12.1.1851 hat CE „einen Jungen Republikaner“ geboren alle gesund - E. gibt keinen Pfennig an die Kirche – für Taufe - E. abonniert 1 Tages- und 1 Wochenzeitung (7 ¾ und 3 ¾ Schilling) - E. hat 11 Monate in Tischlerei gearbeitet (Spieltische, Kommoden, Sofas); Absatzprobleme - E. hat neue Arbeit in Fabrik, tischlert hier Betten von Hand - Reisekosten höher als geplant - E. mussten im letzten Jahr 100 preußische Taler abbezahlen, konnten ihren Hausstand nicht komplettieren - jetzt alles vorhanden und mehr - in Deutschland wäre E. trotz zusätzlicher Reisekosten nie so 	<ul style="list-style-type: none"> - Cincinnati: 66 Jahre alt, 1284319 Einwohner (5000 Deutsche – Hälfte Plattdeutsche); Stadt mit der kürzesten Entstehungszeit; - scharfe Kritik an Deutschen in Cincinnati: dumm und bigott, leben wie Tiere, viel und schlecht essen, Kirchengänger, Spenden an Kirche, Ausbeutung durch Kirche, ohne politische Meinung – bestes Monarchievolk; bes. Katholiken - nehmen Pfarrer für fehlenden Fürsten - tragen ihr wenig Geld in die Kirche, obwohl sie keiner zwingt - Spenden für politische Flüchtlinge geben sie nicht – Pfarrer will das nicht - kirchliche Presse führt Feldzug gegen politische Flüchtlinge - Politische keine Verbrecher, sondern leben nach Freiligraths Ausspruch: „es wird nicht eher besser bis am letzten Pfaffendarm der letzte Fürst gehangen ist.“ - Vorhandensein von Sekten, deren Bräuche und Meinungen der Sekten so lächerlich sind, wenn einem die Leute nicht so leid täten - Zahl der Leute, die nichts mehr an Kirche zahlen, wächst - täglich außer sonntags 4 deutsche Zeitungen, mehrere Wochen und Monatsschriften – man weiß in Amerika 	

		<p>weit gekommen, dazu die deutschen Zustände</p> <ul style="list-style-type: none"> - Suche nach Deutschen im Auftrag der Familie: Kaufmann August Kühn nicht bekannt nur Apotheker Kühn, anderen Namen, der gesucht war, konnten Ehlers nicht lesen - Grüße - Bitte um Adresse von Heinrich Fahs, der vor Jahren ausgewandert ist, zwecks Kontaktaufnahme 	<p>besser über Deutschland Bescheid als in Deutschland nur 3 -4 Wochen später</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeitungskosten - jede Familie bestellt für sich - politische Unruhe im letzten Jahr: Californien sollte in Union aufgenommen werden – Bedingung = Abschaffung der Sklaverei; gab Proteste; inzwischen ist Californien ohne Sklaverei aufgenommen - falsche Vorstellungen in Deutschland von Sklaverei: nur Schwarzafrikaner dürfen als Sklaven verkauft werden, Freikauf möglich; Mulatten ohne Stimm- und Bürgerrecht; freie Schwarze teilweise sehr reich - Kentucky über Ohio-Fluss = Sklavenstaat - letzter Sommer sehr heiß. Cholerafälle, furchtbare Gewitter - Frühling und Herbst am angenehmsten - Sommer oft Regen und Kälte; Winter mit warmen Tagen - Männer schützen sich mit großen Regenschirmen vor der Hitze - Gewitter immer mit starkem Sturm, der Staub aufwirbelt- Bäume sehen weiß aus - normale Betten maschinell produziert für 2 ½ Dollar, Einkauf für 1500 Dollar - für Betten wird in Amerika großer Aufwand betrieben – sehr schwer (4 Mann zum Tragen) - Auswanderer bestens über Vorgänge in Deutschland informiert (Pressefreiheit) nur später - in Deutschland ist alles wieder wie vor 2 Jahren- diesmal werden Ketten fester gemacht, wenn nur Geld nicht ausgeht, aber Volk zahlt ja - wenn Fürsten in Deutschland amerikanische Verhältnisse sehen, müssten sie sich doch schämen - Militär: 12000 Mann stehendes Heer mit 3jähriger Dienstzeit – danach 160 Aker Land – Abwehr von Indianern – im Kriegsfall werden alle Männer eingezogen – Millionen bewaffnete Bürger, die für ihr Vaterland kämpfen 	
--	--	---	--	--

			- Mecklenburgische Verfassung wieder außer Kraft – Adel wieder an erster Stelle	
FE 1852-06-13 Cincinnati, OH B/E_FE(CB-JB)_1852-06-13	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwie- germutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Kind Hermann starb mit 17 Monaten – furchtbarer Schmerz - C. weint jeden Tag - Hoffnung auf die Zeit - Bernitt mit Frau und Kind angekommen, wenn bisher noch keine Nachricht – 2 Briefe verloren - Pastor Möller will im Herbst ausreisen, soll Bernitts Schulden an Schwiegervater bezahlen, wird es in Amerika von Bernitt wiederbekommen; sonst wird Wechsel geschickt - gibt Brief gutem Bekannten nach Berlin mit - E. war seit Tod seines Kindes krank, nun Besserung - Dank an Henriette für Mütze für den kleinen Hermann - C. ist wieder schwanger 	<ul style="list-style-type: none"> - Burmeister soll nichts von Auswanderungsplänen weitersagen, sonst Chikane der politischen Gegner erwartet - Pastor Meincke nicht zu solchem Entschluss fähig - Pastor Möller Ehrenmann, der in Amerika für geistige Aufklärung sorgen will - Meincke gestützt auf Aberglaube und Unwissenheit der Gemeinde tut so, als kämpfte er ehrlich „für die Unbefleckte Empfängnis der Jungfrau? Maria“ - Burmeister soll Bemerkung nicht krumm nehmen – Ehlers verachtet alle, die sich an derzeitiger Volksverdummung in Deutschland beteiligen - hat Hoffnung aufgegeben, dass „Deutsches Spießbürgertum jemals etwas vernünftige entwickeln wird“ Ehlers hat bereits im Brief vom Winter (wahrsch. verloren) vom Zug der Ribnitzer Schützen nach Schwerin geschrieben; „Heil dir im Siegerkranz“ singen Besiegte Sieger vor = echt christlich : „liebet eure Feinde“ = Meincksche Logik - Ehlers begreift nicht, warum „alte Praktische Männer“ nach Schwerin reisen „um einen Wortbrüchigen Schuft, und ein Albernes, verzogenes Frauenzimmer zu huldigen“ 	Zug der Ribnitzer Schützen nach Schwerin ? Wortbrüchigen Schuft, und ein Albernes, verzogenes Frauenzimmer?
FE 1853-07-07 Cincinnati, OH B/E_FE(CE)_1853-07-7	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwie- germutter)	<ul style="list-style-type: none"> - lange nicht geschrieben - Tod des zweiten Kindes (Mädchen von 10 Monaten) – gleiche Krankheit - Probleme mit Bernitt – Ankunft mit 30 Dollar Schulden aus New York – E. bezahlte und kaufte nötigsten Hausrat für Bernitts 75 Dollar ausgelegt - E. wollte geborgtes Reisegeld borgen, wenn er es gespart hätte - E. brachte Bernitt in seiner Werkstatt unter; Bernitt machte schlechte Arbeit und ging lieber ins Wirtshaus - E. verwendete sich für ihn beim Meister für andere Arbeit - bekam leichte Arbeit mit gutem Verdienst – erst fleißig, dann 	- in Amerika sterben viel mehr Kinder als in Deutschland, besonders im Sommer	Anscheinend wurde der Briefkontakt bewusst unterbunden, weil zu viel Politisches in Ehlers Briefen stand - schreibt daher nur noch Persönliches

		<p>bummelte er wieder</p> <ul style="list-style-type: none"> - E. borgte nichts mehr - nach Bernitts erstem Delirium Tremens beschloss E. keinen Umgang mehr mit ihm zu haben - vorigen Sommer hatte Geld zusammen, wollte davon Friederike Überfahrt bezahlen für seine Schulden, Friederike sollte dann bei ihm als Dienstmädchen arbeiten - E. dagegen, weil Bernitt schon Ehlers Frau schlecht behandelt hatte, als sie bei ihnen wohnten. - hätte ihn zum Teufel gejagt- C. hielt ich zurück -E. kaufte letzten Sommer mit Landsmann Hamann eine Farm - Bernitt hätte längst Schulden nach Ribnitz zahlen können, forderte aber Außenstände nicht ein Ehlers wollten aufs Land ziehen, Bernitt mussten sich Wohnung suchen, brauchten weiteren Hausrat; dann war alles Geld verbraucht; dann wurde er durch dummen Streich arbeitslos; hat inzwischen 4-5mal Arbeitsstelle gewechselt, die letzte brannte ab (Verlust der Hobelbank und des von Ehlers geborgten Werkzeugs) - nun Schulden bei seinem Meister für Kauf von neuem Werkzeug - Bernitt schuldet E. noch 25 Dollar und das Werkzeug; E. rechnet nicht damit es wiederzubekommen - weiß nicht, ob Schwiegervater sein Geld bekommt, Johanne näht Hosen Tag und Nacht und wird Schulden wahrscheinlich selbst bezahlen - glaubt ihm jede Ausrede, wenn er ohne Geld heimkommt - Johanne quält sich ab, B. bringt ihr verdientes Geld mit durch, Johanne hat oft nicht das Lebensnotwendigste - sagt, dass es früher viel schlimmer war - beim letzten Brief aus Riebnitz hat Johanne die Stellen mit dem Geld und Bernitt herausgeschnitten – Ehlers bekam „censierten Brif“ - Bernitts gesund, erwarten wieder Kind - Caroline und Johanne treffen sich täglich - nur E. geht nicht mehr mit Bernitt weg, weil er über ihn Lügen verbreitet – z.B., dass er E. Geld für Farm geborgt hätte 		
--	--	---	--	--

		<p>E. hat Haus mit 3 Zimmer und Sommerküche und Garten (Grünes und Kartoffeln angepflanzt)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Farm im Sommer verpachtet - Hamann wollte nicht drauf arbeiten (war Inspektor in Mecklenburg, brachte Geld mit, will nicht arbeiten, das funktioniert in Amerika nicht, außer man ist sehr reich) - zur Not kann Farm wieder verkauft werden. Eisenbahn, deshalb Grundstückspreis gestiegen - E. macht noch immer Sofas mit gutem Verdienst - will Henriette 5 Reichstaler mit Landsmann mitschicken, damit sie sich Ohrringe kaufen kann um schneller einen Bräutigam zu finden, ansonsten gibt es in Amerika genug davon - schreibt diesmal nichts Politisches – Briefe werden an der Grenze geöffnet und konfisziert - Schwiegervater muss auch nichts von Politik schreiben „allenfalls wenn die Ribnitzer Jäger wieder nach Schwerin gewesen“ dann wird er höchstens wieder schreiben „O, Sonne wo ist dein Licht!“ 		
FE 1854-04-02 Cincinnati, OH	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwie- germutter)	<ul style="list-style-type: none"> - letzter Brief aus Deutschland vom März – Operation von Friederike - 30. 3. Tochter geboren - Bernitts Jüngste 7 Monate - Bernitt ist Händler geworden, Verkauf von Käse auf dem Markt und Schankwirt – macht jeder der nichts kann und nicht arbeiten will – braucht noch Erlaubnis zum öffentlichen Ausschanken - E. macht noch Sofas - Nichts Neues über Witwe Schulzes Sohn – trotz Nachforschungen (Angaben zu gering – Deutsche haben keine Vorstellungen von der Größe des Landes) - - alle gesund - pflanzen Gemüse im Garten - Mehl teurer, weil viel nach Europa geht 	Witwe Kühn schrieb von „Weihnachts Geschichte in Cincinnati“ E. stellt richtig – 64 Personen von der Feier gefangen genommen, gegen Bürgschaft von 500 Dollar freigelassen; Staatsanwalt ließ Anklage sofort fallen, da ungesetzliche Festnahme, daraufhin klagte Festgesellschaft gegen Polizei; 102 Polizisten eingesperrt (Polizeikapitän und 6 Lieutnants) – 10 Tage Zeugenbefragung 62 ans Kriminalgericht übergeben - bald Kanonendonner, den	Briten und Franzosen in der Ostsee ?

			Briten und Franzosen in der Ostsee „wohl bekommst“	
FE 1854-06-14 Newport, KY B/E_FE(CE)_1854-06-14	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwiegermutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Schwägerin nötigt E. schon wieder zu schreiben - früher zwang ihn Schweriner Schulmeister mit Rohrstock - jetzt im sogenannten freien Amerika wird ihm Schwägerin auf die Finger klopfen, wenn er nicht gleich schreibt - jetzt ist Stenzel an der Reihe Neues aus Amerika zu schreiben - Ankunft von Henriette und Otto hat alle sehr überrascht - sind inzwischen verheiratet, Flitterwochen bei Ehlers verbracht - Fahren heute ab - Lebensmittel verteuert – Mehl dreifaches, weil alles nach England geht - Interesse an Krieg in Europa ebbt ab, Amerikaner wollen nur noch Geld machen 	<p>Kindstaufer sind in Amerika weit verbreitet, aber jeder kann glauben und tun, was er will</p> <p>Ehlers zitiert den Alten Fritz, dass jeder nach seiner Facon Seelig werden kann</p> <ul style="list-style-type: none"> - Amerika – unbedingte Gewissensfreiheit - Wäre es auch in Deutschland so, könnten die Jesuiten nicht so stark werden, dass selbst die Regierung nicht mehr weiter weiß - kennen die Geschichte aus dem Badischen sehr gut - Ehlers wollte 8-Tage-Regent sein, würde den Herren das Fürchten lehren - Einwanderung aus Deutschland, besonders Mecklenburg sehr groß (im Mai kamen 36000 Deutsche - Partei gegen Einwanderung gegründet (Einwanderer sollen frühestens nach 21 Jahren Bürgerrecht bekommen; Beamte nur „Eingeborene“ - Schuld an dieser Entwicklung tragen Katholiken, da sie zu einseitig auftreten - Geschäfte gehen gut - Cincinnati wird größer und schöner (170000 Einwohner, 67 Jahre alt) - erste 10-15 Jahre nur Hütten, viele Indianerüberfälle 	Was ist die Geschichte aus dem Badischen ? - Probleme zwischen Jesuiten und Regierung ?
FE 1855-03-04 Oskaloosa, IA B/E_FE(CE)_1855-04-03	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwiegermutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Familie 100 Meilen weitergezogen - nach 5 Jahren wollte E. sich selbstständig machen - in Cincinnati Tischlerei im „größartigsten Maaßstabe inder Welt betrieben“ - E. hatte Angebot eines Amerikaners angenommen sich bei ihm mit 1000 Dollar als Teilhaber einzukaufen - Stenzel wollte Kongressland in der Wildnis kaufen - dann wunderschöne Farm an Fluss in der Nähe Cincinnati (KY) gekauft, aber Sturheit von Käufer und Verkäufer wieder rückgängig 	Sommer große Trockenheit – große Teuerung, viele Familie Not gelitten, besonder Neuankömmlinge	

		<ul style="list-style-type: none"> - neue Farm bei Cincinnati auch schiefgegangen - Vorschlag E's an Stenzel mit ihm nach Iowa zu gehen (Land noch billig-im Steigen begriffen durch Zuwanderung) - Stenzel kann noch kein Englisch – Hilfe durch E. nötig - Stenzel musste allein vordringen, da E. nicht so lange aus Geschäft bleiben konnte - gaben ihm Empfehlungen und Briefe an Bekannte - kaufte Farm, auf der er jetzt wohnt (zu übereilt und ohne zu handeln) - E. reiste nach – Geschäft, in dem er Teilhaber werden sollte gefiel ihm nicht, da Söhne des Chefs machten, was sie wollten, viel Geld bekamen und nichts konnten - E. ließ sich aber in der Stadt nieder und Frau nachkommen 		
<p>FE 1856-04-13 Oskaloosa, IA</p> <p>B/E_FE(CE, OS, HS)_1856-4-13</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwiegermutter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Brief von vor einem Jahr verloren - 3.2.1856 hat C. einen Sohn bekommen - Ludwig Wilhelm oder Louis William - Louise über 2 Jahre - alle gesund - Winter wie in Sibirien – eisige Kälte – Tintenfass eingefroren – konnten nicht schreiben - Henriette meint, dass E. wegen seiner früheren Briefe in Deutschland sofort gefangen gesetzt würde - E. macht sich lustig und gelobt Besserung, wenn er dann bei Rückkehr ungeschoren bliebe, außerdem seien Riebnitzer gute Christen und die lieben ja ihre Feinde - Ehlers haben sich voriges Frühjahr Haus gebaut, vorher zur Miete gewohnt - bei Ankunft 4 deutsche Familien - jetzt 20 und 30 unverheiratete Bengel nur 2 ledige Frauen – sind hoffnungslos überlaufen – einer versucht den anderen auszustecken, Frauen spielen 	<p>„Krisis Komödie dort drüben von Louis/Napoleon & Co“ hat zu Teuerung in Amerika geführt</p> <ul style="list-style-type: none"> - trotz guter Getreideernte – zu große Ausfuhr nach Europa - im Moment Konjunktur während letztes Jahr Geschäfte still standen - in Iowa nicht so viel spürbar - in Cincinnati viele Fabrikarbeiter, die gut verdienen, wenn Geschäfte laufen – auch viel ausgeben - in Krisenzeiten sind keine Reserven da - 1853 Geheime Gesellschaft (wie Freimaurer) gegen Fremde gegründet Know Nothings („Nichts wissend zu deutsch“), erst gegen Jesuiten und Katholiken, bald unterschiedslos gegen alle Einwanderer - wollten Frist bis zur Einbürgerung im Ausland Geborener von zur Zeit 5 auf 21 Jahre erhöhen, haben aber scheinbar keine Chance mehr - Meinung über Amerika in Deutschland wahrscheinlich schlecht, denn Einwanderung halbiert und nur aus schlechter Lage in Deutschland entstanden - in Deutschland ist Frieden gemacht und Napoleon ein Prinz geboren, man glaubt hier, dass dieser untergeschoben wurde 	<p>Wieso ist der Brief verloren? Es müsste sich doch um den Brief vom 4.3.1855 handeln?</p> <p>Was ist Welschkorn?</p> <p>Hinckeldey in Berlin</p> <p>Pfahlbürger</p>

		<p>Sewastopol und wollen sich nicht so schnell ergeben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuwanderer Deutsche aus den östlichen Staaten, haben Land teuer dort verkauft, kaufen sich hier wieder billig ein - Ehlers' Geschäft läuft sehr gut –Möbel sind hier unverschämt teuer, alles andere außer Welsch Korn auch (Preisliste) - C. erwägt ernstlich Luftballon machen zu lassen und nach Ribnitz zu fliegen – sollen sich bereit machen, denn Luftballonfahrten kommen in Mode (auch wenn oft zerquetschte Nasen und kaputte Knochen) - Grüße an alle, auch den Ribnitzer Polizeidiener 	<ul style="list-style-type: none"> - hofft, dass Ribnitzer so gescheit wie Nürnberger sind, die haben den Grundsatz „keinen zu hängen, wenn sie im nicht haben“ - Oskaloosa: <ul style="list-style-type: none"> - hat 3000 Einwohner und wurde erst vor 11 Jahren gegründet - vor 4 Jahren 800 Einwohner - Indianer habe sich über Landesgrenze Iowas zurückgezogen - 20 Kaufläden, 5-6 Kirchen, in 2 Jahren Eisenbahnanschluss - Wert des Grundeigentums steigt Bauplatz zwischen 200 und 3000 dollar (60x120 tief) schöner Garten beim Haus, im Stadtkern Bauplatz nur 1/3 und kostet über 1000 Dollar - Gelände in Iowa ist wellenförmig bis hügelig und flach - flaches Land nicht gut für Ackerbau (Prärie, Grasebene und Wald) - keine Buche, an Flüssen aber Hasel und Birken - Im Winer und Frühjahr brennen die Farmer das Gras von derPrärie, damit das junge durchkommt – herrliche Viehweiden - große Dampfmahlmühle und 18 Dampfsägemühlen - jedes Jahr werden 150 Häuser gebaut meist für eine Familie - es fehlt an deutschen heiratsfähigen Mädchen, die es in Deutschland zu Hauf gibt - letztes Jahr in Iowa 4 Millionen Aker Land verkauft (5 Millionen Dollar) - Hinckeldey in Berlin erschossen – große Empörung unter Spießern und Pfahlbürgern - E. meint Laternenpfahl hätte es auch getan, entschuldigt sich, dass er vergessen hat, dass er nach Deutschland nicht solche Sachen schreiben soll - Präsidentenwahl dieses Jahr- heißer Wahlkampf 	
--	--	---	--	--

			<ul style="list-style-type: none"> - Demokratische Partei, die jetzt an der Macht, wird wohl verdient verlieren - es gehen Gerüchte die Europäer wollten Amerika angreifen - E. warnt davor – jeder Yankeekopf ein Sewastopol und Gewehre besser als jedes preußisches Zündnadelgewehr 	
FE 1856-11-22 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwie- germutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Dank für Briefe - schwere Zeiten in Deutschland – Nachfrage Gesundheit - Ehlers gesund – Henriette - kaltes Fieber; vor 6 Wochen sehr krank - Brief mit Bild von Frau und Louise vor einigen Wochen geschickt - auf Wunsch Henriettens keine Aussage zur Stenzlschen Ehe – Stenzel - Bierwirtschaft angefangen - Bernitt schrieb, „daß er sich jetzt gebessert hat“ Geburt eines Sohnes - Stenzel will von Schwiegervater Geld für die „Schiffspart“ um Land zu bezahlen; Geld aber zur Hälfte Henriettes Besitz – Gütergemeinschaft aufgehoben - E. rät: Geld zurückhalten – Stenzel unfähig - bei Erhalt des beigelegten Dollars = Weihnachtsgeschenk für Kinder - Bitte um braunen und grünen Kohl- und Selleriesamen - Grüße an Bekannte und Unbekannte 	<ul style="list-style-type: none"> - Präsidentenwahl in Amerika mit drei Kandidaten – Sieg für Demokraten wahrsch. letztmalig; Republikaner auf Vormarsch - Ernte in Deutschland gut - in Amerika schlecht, aber ausreichend - Frage nach Zuckerpreisen – USA 7 Pfund = 1 \$ wegen schlechter Zuckerernten - aus deutschen Zeitungen Propaganda der „Adels- und Pfaffensiegschaft“ - trotz großer Männer der Aufklärung kaum Wirkung, sonst keine Verbreitung solchen „Schunds“ - Deutsche haben Dummheit nach Amerika importiert - oft Schuste zu Pfaffen, sorgen für Geldbeutel nicht für Seelen Entschuldigung, da Adressat selbst Schuster Schusterarbeiten in Amerika teuer 1 Paar Vorschuh = 5\$ Einfache lange Stiefel = 7\$ 3 Schuster im Ort – viel Arbeit für sie - Gerüchte über Öffnung der Amerikabriefe an preußischer Grenze; Beilegen eines Dollars zum Test – - Preise von Zucker und Butter - kaum Butter vorhanden – amerikanische Bäuerinnen zu faul zum Melken, Kälbchen werden bei Kühen gelassen - Aussaat soll im Februar sein – sonst keine Reife - früher Frost 	Was ist mit Schiffspart gemeint? Hat Stenzel in letztem Brief an Schwiegervater von der Geburt eines weiteren Kindes fälschlich berichtet?

			- Wetter unbeständig – lange Hitze im Sommer, lange Kälte im Winter	
FE 1856-##-## Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig	<p>- Brief in Sachen Stenzel: Henriette vorher schon 3 Mal weggelaufen –</p> <p>1. Trennung - Stenzel schüttete ihr eiskaltes Brunnenwasser über als sie Kind auf dem Arm trug → Stenzel droht schriftlich mit Anklage wegen Diebstahls, weil sie Leinenzeug mitgenommen hatte – Rückgabe - nach schriftlicher Selbstmorddrohung - Henriette mit ganzem Hausrat wieder daheim</p> <p>2. Trennung im Winter – E. bemühte sich sehr sie wieder zusammenzubringen</p> <p>3. Trennung letzten Sommer – Henriette wollte Trennung, E. mietete ihr und ihren 2 Kindern Wohnung; Stenzel bezichtigte Henriette des Ehebruchs mit dem unliebsamen Knecht, E. nahm den Knecht auf, Stenzel wollte mit rohen Kerlen Knecht teeren und federn – Ehlers schlägt Angreifer mit Doppelgewehr in die Flucht, zerschlugen den Wagen des Knechtes - Stenzel kommt nicht mehr zu E.</p> <p>- gewaltsame Entziehung des ältesten Kindes durch Stenzle, E. erzwang Rückgabe - Stenzel gelobte Besserung und E. bewegt Henriette zur Rückkehr unter der Bedingung nicht mehr mit ihm zu schlafen – Stenzel akzeptierte - nach 8 Tagen wieder der übliche Streit - Stenzel eröffnete Kneipe, nach Pleite Lichtenfabrikation, dann Hühnerzucht – viel zu hohe Kosten - Geld vom Schwiegervater weg - Fieberschübe bei Henriette verursachten hohe Arztkosten – musste sie selbst tragen - nach Verkauf von Hühnern und Hausrat – Abreise Stenzels nach New Mexico – Arbeit als Cowboy, da Henriette nicht zurück geht - E. rät ihr nicht mehr zu, da Stenzel keine Familie ernähren kann - Stenzel will Weihnachten wieder kommen – hofft, dass Henriette dann zurückkommt - gibt E. die Schuld, weil er H. immer wieder aufgenommen hat, hätte sonst mit ihm aushalten müssen</p>	<p>- Winter war eiskalt - Hirsche in Schneeschlucht getrieben und mit Beil erschlagen - neues Jagdgesetz mit Schonzeit</p>	<p>Brief nach dem 22.11.1856 geschrieben (Bierwirtschaft angefangen)</p> <p>- Ist Knecht Henriettes späterer Knecht A. Stiller?</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - E. hat Mitleid mit Stenzel, aber wird es nie zu etwas bringen - es gab aber auch Lustiges im Hause Stenzel, so dass man ein ganzes Lustspiel schreiben könnte - Stenzel lernt aber nichts dazu; hat wieder vor seiner Abreise sein verbliebenes Geld in Hände eines Taugenichts gegeben, trotz der Warnungen E.'s - Henriette gesund, ihre Jungen haben guten Appetit - E's Jüngster 13 Monate und läuft, Louise geht es gut - vor 4 Wochen Brief nach Riebnitz mit Dollar für die Kinder – keine Antwort – Bitte um grünen Kohlsamen - Stenzel versucht ohne Wissen seiner Frau mit Schwiegervater Kontakt aufzunehmen - E. keine Entscheidung, ob er in Oskaloosa bleibt - Henriette will weg, kann aber nicht allein - Grüße an Bekannte, auch Schwager Ludwig und Frau 		
FE 1857-02-01 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwiegermutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Aufforderung an Schwiegervater zu kommen, da ihm die Zeiten in Deutschland schlecht erscheinen, Platz für ganz Mecklenburg/Vorpommern + Großherzog - Grüße an Verwandte 	<ul style="list-style-type: none"> - Wetter: letzte drei Winter sehr kalt, diesmal besonders viel Schnee - Folge: Mangel an Brennmaterial; in Cincinnati mussten deswegen alle Fabriken zeitweilig schließen - Deutschamerikaner besorgt wegen drohendem Krieg zwischen Preußen und der Schweiz - K. glaubt nicht, dass es Krieg gibt – Kräfteverhältnis ausgeglichen – Leute ziehen nicht mehr in jeden Krieg - Einforderung der Bewohner des Kantons Neuenburg als seinen Untertanen durch König von Preußen ohne Berechtigung, - Freiheits-Unabhängigkeitserklärung von Bürgern eines Staates muss akzeptiert werden – wer zuwider handelt ist Tyrann - Todesstrafe - E. fühlt Verachtung gegenüber Leuten, die Untertanen sein wollen, will selbst weder Teufel, noch Gott, noch preußischem König - E. denkt, dass Deutsche nun einmal Untertanen sein wollen und auch das Recht dazu haben (...derjenige der Dike Erbsen lieber isst als Reis Budding, mag es thun, und derjenige welcher den Schinderhannes mehr geschmack abgewinnen kann als Gothe, und 	Preußischer König streitet mit Bevölkerung des Kantons Neuenburg um Untertanenschaft

			<p>Schiller, auch gut, jeder nach seiner Art, ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - viele Deutsche kehren heim, weil ...“einen hier die Gebratenen Tauben auch wohl nicht in den Hals fliegen, das ist ganz richtig, mann muß sie erst schießen, (die Tauben nämlich) braten, und dann hereinschieben ...“ - massenhaft Wild und jeder darf es schießen (Enten, Fasane) - neueste Nachrichten: England und Frankreich verlangen von der Schweiz Herausgabe derVaterlandsverräter ohne Prozess; dafür Aufgabe aller Ansprüche durch Preußen 	
FE 1857-10-29 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwie- germutter)	<ul style="list-style-type: none"> - zwei Briefe unbeantwortet geblieben (Mischung aus Nachlässigkeit, Faulheit, Gleichgültigkeit) - E. Briefinhalte vergessen außer Kohl- und Selleriesamen – sieht er täglich im Garten - 11. 5. Eröffnung eines Möbelgeschäftes mit 5 – 6 Arbeitern durch E. – Zeitpunkt schlecht - viel Arbeit, viel Verkauf – aber Geld knapp - viele Gedanken drehen sich um Geschäft, kann nichts anderes schreiben, deshalb Ende 	<ul style="list-style-type: none"> – Spätsommer mehr als fruchtbar - wirtschaftliche Lage sehr angespannt - in letzten 4 Wochen Bankrott von 80 Banken - vor 3 Jahren ähnliche Krise - E. - Ende nicht abzusehen 	
FE 1858-12-20 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwie- germutter)	<ul style="list-style-type: none"> - Entschuldigung wegen langem Schweigen(Nachlässigkeit und Faulheit) - Gewöhnung an Amerika so groß, dass nicht mehr vorstellbar, was interessant sein könnte - nur Zeitungen zeigen den großen Unterschied <p>- E. ist einige Jahre amerikanischer Staatsbürger –</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Deutschland – bessere Zeiten - Amerika immer schlechtere Konjunktur: → Bankrotte weniger, aber Kredite kaum zu bekommen → Missernte wegen starker Regenfälle (14 Monate fast nur geregnet) → Großstädte Akkumulation von totem Kapital (Handel stockt) – Anlage selbst für niedrigste Zinsen nicht möglich → starke Teuerung bei Lebensmitteln → Indianer haben nichts zu essen, sind für Winter in die Nähe von Oskaloosa gezogen – Handel mit Hirschfellen und –fleisch „...und kommen auch manches mal aus zeit vertreib den Farmern zwischen die Hühner.“ - in Deutschland Hoffnung auf Prinz Karl von Preussen bezüglich der deutschen Einheit →E. zweifelt an seinem Erfolg „Die „Zeit“ ein Berliner / Blatt schreibt, Prinz Karl von Preussen ist von Berlin nach Deutschland / 	Bedeutet das, dass sie Hühner stahlen?

		<p>Verhältnisse in Deutschland machen ihn immer noch wütend</p> <p>- „Kartätschen Prinz“ ist ihm lieber als vorheriger Regent – wird kleiner Fürsten im Zaum halten</p> <p>- da Frau den Platz nicht gefüllt – E. schreibt 2. Teil („Weil Madame mit Ihren Sermon zu früh zu ende gekommen ist. ...“)</p> <p>- Schilderung einer Anekdote aus deutsch-amerikanischer Zeitung – Wortgefecht zwischen katholischem Priester Oertel und revolutionären Dichter und Publizisten Heinzen „Was der Hintern ist unter den Gesichtern, das ist der Heinzen unter den Dichtern“</p>	<p>abgeriebt. Die Oestereicher Zeitung aus Wien sagt Se Königliche / hoheit der Erszherzog so und so ist von Deutschland in Wien eingetrof =/ fen. Nun sage mir einer um Moses willen wo liegt den Deutsch =/ land, wenn Berlin, und Wien nicht in ihm liegen? mußten Kerle die / solches Schreiben nicht mit Sch--dreck todtgeschossen werden ? grade dort / sitzt der Knoten vom einigen Deutschland, die einen wollen Preussen, und / die andern Bükebürger, aber ums Himmels willen keine Deutsche sein.“</p> <p>- Deutschland kann sich nicht gegen Dänemark durchsetzen – Schleswig-Holstein verloren</p> <p>- E. revidiert seine eben geäußerte Meinung, da er erfahren hat, dass der neue Regent nichts ändern will</p> <p>- Winter mild – wenig Möglichkeit zum Schlittenfahren = Hauptvergnügen der Amerikaner</p> <p>- Oktober 1858 – Staatsgewerbe-Ausstellung von Iowa in Oskaloosa – Ehlers hat 4 Prämien bekommen →weniger Geld, aber Neider und guten Namen erworben</p>	
--	--	--	--	--

		<p>„Wissen Sie Herr Pater was ihr hinteres gesicht vor Ihren vorderen voraus hat ? Es schielt nicht; / Du nimst umsonst sein Aug, aufs Korn / Des Pfaffen Blick wirst du nicht finden / Spitzbübisch schielt der Kerl von vorn / und ehrlich schaut er nur von hinten /“ → keine Antwort von Pater Oertel</p> <p>- E. gefällt direkte Art in Amerika besser als Zeitungseinerlei aus Deutschland</p> <p>- Grüße an alle Bekannten</p>	<p>- Schumacher haben als einzige gute Geschäft gemacht wegen des schlechten Wetters</p>	
FE 1859-4-15 Oskaloosa, IA	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwiegermutter) und Freunde	<p>- schreiben so schnell, weil sächsischer Tischler (Arbeiter bei Ehlers) nach Hause fährt um Mutter und vielleicht eine Frau zu holen – nimmt Brief mit und gibt ihn in Hamburg oder Bremen auf Post- Caroline wollte Gelegenheit unbedingt nutzen</p> <p>- Pack Briefe aus Deutschland a, 11.4. eingetroffen: Mutter krank, sonst alle gesund, August versucht englisch zu schreiben, Mathilde will auswandern wie Henriette und Landmann oder Kaufmann heiraten – E. rät von Festlegung auf bestimmten Berufstand oder Landmann ab (nur Damenschneider lächerlich) „... , doch / denke ich, daß ein tüchtiger Schuster oder irgend ein / anderer Handwerker ... eben so gut ist / als eine der eben genannten, Handwerks Knoten [rech =/ ne?] ich natürlich nicht dazu.“</p> <p>- Louise dankt für Kragen von der kleinen Tante (Mathilde etwa gleich alt?)</p> <p>- Ludwig hat Geschichten von Prinz Wilhelm erzählt – in Amerika heißt er nur Prinz Schnaps – Ehlers will das nicht vertiefen „um nicht das Roth =Blau =Gelbe /</p>	<p>- in Amerika sind alle Handwerker gleich und betreiben Geschäft kaufmännisch (E. hat Buchführer wie Kaufmann, steht aber auch selbst an der Hobelbank)</p> <p>- Ribnitzer wollen Dampfschiff bauen – E. freut das</p> <p>- sehr ironisch: Deutsche sind wahre „Franzosenfresser“ geworden,</p>	<p>Was könnte „Handwerksknoten“ bedeuten?</p> <p>Wie hat Ludwig bzw. Familie in Deutschland zu Prinz</p>

		<p>National gefühl der guten Mecklenburger zu / verletzen.“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stenzels Aufenthaltsort z.Z. unbekannt zuletzt Kansas - Johanna lebt noch - Henriette auch, wird bald schreiben 	<p>„natürlich mit Polizeilicher erlaubniß zur rettung Oesterreichs“</p> <p>- „gehorsamer“ Protest gegen den Schluss des Briefes vom Schwiegervater</p>	<p>Wilhelm gestanden</p> <p>- Was hat Schwiegervater geschrieben, dass Ehlers protestiert?</p>
<p>FE 1861-1-7 Oskaloosa, IA</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwiegermutter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Herbst 1859 – Friderike schrieb aus Hamburg – Auswanderungswunsch mit Bräutigam (Pantoffelmacher) - keine sofortige Antwort von E., da Bürgerkrieg drohte - E. sieht der Entwicklung mit Spannung entgegen - „...“, deshalb sage ich, Friderike soll mit ihren Geliebten Pantoffelmacher / warten bis zum Frühjahr, da mögen sich die Verhältnisse vielleicht / wieder besser gestalten. - E. wird Friderike helfen, wenn Situation besser, obwohl Erfahrungen mit anderen beiden Schwägern ihn nicht ermutigen - alle gesund - 2 ältesten Kinder gehen in deutsche Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Auflösung der Union bevorstehend - Südkarolina hat sich losgesagt, 4 weitere mit Ausstieg gedroht - Grund für Gefahr für „Mächtigste Republik aller Zeiten“ ist Frage der „Neger Sklaverei“ - Herbst 1859 Wahl eines Präsidenten, der Gegner der Sklaverei ist – Frage muss jetzt entschieden werden, sonst „keine Ruhe in Amerika“ - E. wird, wenn nötig gegen den Süden ziehen - in den Großstädten schon (wirtschaftliche?) Auswirkungen des Konflikts im Westen noch nicht <p>- nur Pantoffelmacher zu wenig – Pantoffeln werden in USA nicht getragen – Schuster wäre i.O.</p> <p>-junger Pastor ist zugleich Lehrer, weil er vom Predigen nicht leben kann (nur Kinder und alte Frauen)</p> <p>- sehr gute Ernte im letzten Jahr → Hoffnung auf bessere Zeiten</p> <p>- Bau einer Eisenbahn nach Oskaloosa – Leute bezahlen sie selbst, sonst wäre sie 6 Meilen entfernt verlaufen = Ruin für Oskaloosa („die Jrländer (sind)</p>	<p>- Warum Iren? - E. bezeichnet</p>

			<p>schon tapfer an der arbeit“)</p> <ul style="list-style-type: none"> - deutsche Zeitungen haben fast nur über Probleme in Amerika geschrieben, um von Misständen in Deutschland abzulenken: <ul style="list-style-type: none"> - erbärmliche politische Lage (Nationalverein macht sich lächerlich – Prahlen mit liberalem Prinzregenten, der Badener Republikaner erschießen ließ) - Warum schaffen die Deutschen keine Durchbruch in Sachen Liberalisierung wie z.B. die Italiener - E. schlägt vor, die Regenten Deutschlands zu Kultivierung des Bodens in Amerika einzusetzen - der Großherzog von Darmstadt – besonderer Tyrann - E. hat Hirtenbrief vom Erzbischoff von Köln gelesen, war früher Bischoff von Speyer – E. bezeichnet alle katholischen Pfarrer als Irre - E. glaubt, dass es in Deutschland noch eher Krieg gibt als in Amerika (Bückerburg hat Hannover den Krieg erklärt) – irrsinniges Kräfteverhältnis - Blamage des Landtages in Malchin („Mein specielles Vaterland Mecklenburg“) – bürgerliche Abgeordnete verlieren nie Vertrauen in Liberalität des Großherzogs - Deputation der Bürgerlichen wurde nicht vorgelassen – Mehrzahl der Abgeordneten nimmt das nicht einmal übel - E. hoffte immer, dass Deutschland gebührenden Rang in Weltgemeinschaft einnimmt – aber zur Zeit gar keine Hoffnung - E. befürchtet, dass die Spalterei in kleine Staaten nun auch in Amerika beginnt - Friedrich Wilhelm gestorben - E. hofft ironisch, dass die deutsche Nation ihm ein Monument bauen 	<p>Deutschland als „Deutschen Michel“ und Amerika mit „uns“ und „wir“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nationalverein – welche konkreten Äußerungen kann E. gemeint haben? - Prinzregent – Name? - Italien um 1861? - Großherzog von Darmstadt – warum? <p>Erzbischof von Köln</p> <p>- Krieg mit Hannover 1861?</p> <p>Vorgänge erruierbar?</p> <p>Taten und biogr. Daten zu Friedrich Wilhelm- Reaktionen</p>
--	--	--	--	---

		<p>- selbst gepflanzter Birnbaum im Garten hat einmal in einer Nacht alle Blüten verloren</p>	<p>wird, um Taten zu rühmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - milder Winter bisher, wahrscheinlich kein strenger Winter - Obstanbau in Iowa schwierig, wegen Nachfrösten in Blütezeit - Geschäfte „mittelmäßig schlecht“ – mehr Geld als vor 2 Jahren, aber Bauern fürchten Krieg, halten es zurück - Uneinigkeit in Politik – Grund für wirtschaftliches Schwächeln - bittet um Sauerkirschkerne, wenn Ernte gut war als Briefbeilage – will versuchen sie zu ziehen – gibt keine mit langen dünnen Zweigen an Baum herunterhängend - kleine Winterrübensamen (Teltower), wenn vorhanden bitte mitschicken – Boden eigentlich zu fett, will ihn mit Sand mischen, dann wird es gehen 	<p>auf seinen Tod in Deutschland</p> <p>- Vergleich der Einschätzung wirtschaftlicher Konjunktur mit offizieller Einschätzung – Statistik</p>
FE 1866-3-15 Oskaloosa, IA	Keine Anrede Brief an Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegervater und Stiefschwie- germutter) adressiert	- keine Antwort auf letzte Briefe → Aufforderung an Schwager Ludwig zu schreiben, falls Schwiegervater gestorben		

Henriette Christine Friedrike Burmeister, gesch. Stenzel, verh. Stille (HSFB, HSTE, HSTI)

Brief [Autorenkürzel u. Datum] mit Absendeort]	Adressat mit Ort	<i>Biographisch</i> relevante Inhalte	<i>Zeitgesch.</i> relevante Inhalte	Fragen
<p>HSTI_ 1854-06-14 (Newport, RI?)</p> <p>Begleitbrief zu Brief von Otto Stenzel OS(HSTE)_1854-06-13</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erster Brief aus USA auf Initiative von Henriette Reise - Krankheit - letzter Brief aus Southampton – Henriette krank (5 Tage) - Beziehung zu Otto Stenzel - Otto hat viel für H. getan; konnte nichts essen, fühlte sich fremd gegenüber O. - jetzt kennen sie sich schon - Seefahrt - hatte Vergnügen auf der Reise „...“, wie das Wrak unterging das sah sehr hübsch aus, viele Fische habe ich gesehen;...“ - Eisenbahnfahrt - Eisenbahnfahrt war schrecklich, wie Güterwagen „...“, der immer in Galop über Stöck und Stein geht.“ - Ankunft in Cincinnati 14 Tage vor Pfingsten 1854 - New York als beeindruckende Großstadt - New York – Besuch des Kristallpalastes, Taylers Salon – Kaufläden, Dampfschiffe unbeschreiblich groß gegenüber (Hamburg, Bremen) Deutschland/Europa und auch Cincinnati - Treffen mit Friedrich Ehlers (Schwager) vor dessen Fabrik - hatte H. mit Vater erwartet; Vorstellung Stenzels - Treffen mit Caroline (Schwester) - Verabredung, dass Henriette nicht sprechen 		<p>Unterzeichnung des amtlichen Ehevertrages vor Abfahrt am 20.4.1854 (siehe OS 1854-06-13)</p> <p>Kristallpalast? Taylers Salon?</p>

		<p>sollte; Caroline mit Mädchen im Arm erkennt nur Stenzel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stenzel. überbringt Grüße der Eltern und stellt H. als Riebntzerin vor, fragt, ob Carline sie kennt; Caroline verneint und wird erst durch Lachen aufmerksam, dass es ihre Schwester ist - Fragen nach Vater und Mutter - Besuch bei Johanna (Schwester) - Florentine von Johanna so groß wie Helena (jüngste Schwester) - Trauung zwischen Otto und H. am 30.5.1854 - Otto beantwortet Frage des Pastors voreilig und muss am Ende noch einmal „Ja“ sagen - Ehlers hatte Bekannte geladen – Feier bis 1 Uhr nachts - Suche nach Farm für Otto und H. - Otto am 13.6. auf 46 engl. Meilen entfernte Farm gereist, will sich Wirtschaft ansehen, kommt alle 4 Wochen auf Besuch - Wohnverhältnisse bei Caroline - H. wohnt bei Caroline (kl. Haus – 3 Zimmer und großer Garten) - Geschenke an H. - Otto hat H. in Southhampton eine Uhr geschenkt und in New Orleans eine Brosche – H. hätte gewollt, dass er Geld spart und anders einsetzt - 29.5. schenkte Ehlers ihr „ein paar sehr hübsche Ohrbommel, wozu ich mich sehr gefreut.“ - Otto braucht Hilfe beim Umgang mit Geld - H. wünschte Otto schon früher begegnet zu sein, dann hätte er nicht schon so viel Geld an Fremde verloren - Geschenke - Herr Lembcke hat ihr Apfelsinen geschenkt – haben geschmeckt 	<p>Irrglaube über Amerika –</p>	<p>Woher kennt Caroline Otto Stenzel?</p> <p>Hatten Eltern Burmeister vor auszuwandern?</p>
--	--	---	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Grüße an Marie Lembcke und Berta Böttcher - Integrationsvoraussetzung Sprache - Otto und H. „können schon Ziemlich Englisch“ - H. denkt, dass sie es in 3 – 4 Wochen gelernt hat - Heimweh - wäre lieber in Deutschland, obwohl sie es so gut hat in Amerika - Grüße an Ludwig und Lotte, Friederike und die Kleinen - H. kann Blumensamen erst im Oktober schicken 	<p>leichter Neubeginn</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ansicht der Leute in Riebnitz falsch, dass es in Amerika leicht sei, sehr viele Auswanderer (viele arbeitslos) <p>Voraussetzungen für Neuanfang</p> <ul style="list-style-type: none"> - man muss Geld mitbringen, Englisch können und Verwandte haben (wie Otto und H.), dann kann man Neuanfang wagen 	Wer ist Herr Lembcke
<p>HSTE_ 1854-07-10 (Newport, RI?)</p> <p>Otto Stenzel schließt sich an HSTE(OS)_1854-07-10</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - junges Eheglück - H. kann vor Lachen nicht schreiben, weil Otto Unsinn macht Gesundheit der Eltern - hofft, dass Eltern gesund sind - 	<p>Umzug zum 4. Juli:</p> <ul style="list-style-type: none"> - großer Umzug in Newport – wie Königschus in MV, aber mit vielen Tausenden - Bügermilitär, alle Handwerksstände, 4 Wagen als Schiff gebaut mit je 6 Pferden (Samtdecken mit Gold und Silberfaden bestickt) mit Kindern (6- 12 Jahre und Kränze auf dem Kopf und weiße Kleider); 1. Wagen mit Schwan daneben stand Dame in hellblauem Atlaskleid und Kranz auf dem Kopf als Freiheitsgöttin - Mode in Amerika - Frauen tragen hier alltäglich Seide und Atlas – Frau geht in Damastkleid und Mann in Flickenhose mit Hemdsärmeln 	Was ist Königschus in Riebnitz oder Umgebung?

		<p>Schwägerin, H. hat sich seit 14 Tagen nicht wohl gefühlt – Übelkeit, Appetitlosigkeit – hofft, dass es bald vorübergeht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bitte um Briefe und Ausrichten von Grüßen – alle Freunde und Bekannte - Wiedersehen in 5 Jahren angekündigt - wenn wir gesund bleiben - Otto amüsiert sich über die vielen orthografischen Fehler 	Indianergebiet	<ul style="list-style-type: none"> - Ist Henriette schwanger? Ja. - Ist die Anfrage an ihre Schwägerin eine übliche verdeckte Nachfrage nach Schwangerschaft? Ist wohl zur gleichen Zeit schwanger (siehe Brief HSTI_1867-12-8) <p>War Rückwanderung geplant?</p>
<p>HSTE_ 1855-01-31 (Maisfeld)</p> <p>zu diesem Brief gehört noch ein Brief an den Bruder und einer von Otto Stenzel an die Schwiegereltern HSTE(OS)_1855-01-28</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern) und Geschwister</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Brief erhalten - Gesundheit zu Hause – Mutter und Friedericke sind wieder gesund „ Mutter wird die Rose nicht wieder bekommen, wenn sie sich recht in Acht nimmt, “ – soll sich nicht ärgern, nicht ängstlich sein - Sehnsucht nach Familie – hat Hirschbraten im Ofen, wenn sie in Hirschburg wären, hätten sie Familie zum Essen eingeladen und H. hätte schönen Kuchen gebacken - 1. Fazit zu Ehe mit Stenzel – „wer hätte das gewusst, das ich dem Stenzel seine Frau würde, ich binn immer so unschuldig gewesen habe mich immer / auffangen lassen, und er hat schon längst alle Kniefte hinter / die Ohren sitzen gehabt“ „wie wier in Bremen waren, sagte er gleich zu / mir, so, jetzt bist du meine Frau - Friedericke kann froh sein nicht verheiratet zu sein, man hat keine Ruhe mehr - Abhandenkommen des Gepäcks – H. glaubt im Gegensatz zu Otto nicht, dass 		<p>Ist Maisfeld eine Gebietsbezeichnung oder nur scherzhaft gemeint?</p> <p>Was bedeutet Rose – vielleicht Gürtelrose ?</p> <p>Wie hat sich die Verheiratung mit Otto Stenzel angebahnt? Hat sie ihn selbst ausgewählt oder der Vater? Welche Rolle spielte dabei die geplante Auswanderung?</p>

		<p>sie sie noch bekommen</p> <ul style="list-style-type: none"> - vor 3 Monaten in New York angekommen und anstatt nach Cincinnati in andere Stadt geliefert, jetzt hat sich Spur verloren - erste wirtschaftliche Aktivitäten – H. hat 7 fette Schweine geschlachtet und 200 Pfund Schmalz hergestellt und gut verwahrt, das wollen sie im März und April auf dem Markt in Oskaloosa pfundweise verkaufen, dazu Schinken und Speck soll geräuchert verkauft werden – so wollen sie 4 bis 5 mal so viel kriegen, wie wenn sie die Schweine ganz verkaufen – H. hat jetzt Zeit - H. war bei Caroline und hat bei ihr echte deutsche Wurst gemacht - Wünsche für die Gesundheit und das Auskommen - Grüße an die Mutter, Geschwister, Freunde, Bekannte - sollen von der „Schiffspart“ etwas abziehen und für August eine Uhr und für Mathilde etwas Schönes kaufen (Transportkosten aus Amerika sonst teurer als Geschenk) 	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen in Amerika sind zum Teil unglaublich schlecht, weil man Leute von allen Nationen findet <p>die amerikanischen „Damen“ wollen nicht selbst schlachten, lieber zahlen sie</p>	<p>Wird sich dieses Geschäft wirklich lohnen oder ist man auf Hörensagen hereingefallen</p>
<p>HSTE_ 1856-04-21 (Oskaloosa)</p> <p>Ändern OS(HSTE)_1856-04-21</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern) und Geschwister</p>	<ul style="list-style-type: none"> - zwei Briefe erhalten – leider nicht eher geantwortet - Gesundheit und Auskommen in Deutschland – Klima Winter war sehr hart - Heimweh H. musste viel an Eltern denken - Auskommen und Leben in Amerika - nicht mehr so gut - H. gefällt es nicht hier 	<ul style="list-style-type: none"> - Lage schlechter als früher - viele gehen wieder nach Deutschland zurück 	

<p>B/E_FE(CE, OS, HS)_1856-4-13</p>		<ul style="list-style-type: none"> - wenn sie so viel verdient hätte, wie sie sich vorgenommen hat, wäre sie auch schon zurückgefahren - im Sommer zu heiß im Winter zu kalt - Ungeziefer im Sommer - Angst vor Schlangen – hat eine „auf Mutter ihren Geburtstag, als am 28 Aust“ erschlagen - Stenzel hat eine am selben Abend geschossen - 8 Fuß lang - Bruder August – hat Ostern Konfirmation gehabt, Uhr muss ihn stolz gemacht haben, soll sich gut in sein Handwerk einarbeiten und fleißig sein - Gruß an Ludwig und Charlotte – haben wohl schon ein paar Kinder mehr - H's Junge fängt jetzt an zu laufen, könnte ihn halbstündlich frisch anziehen und „wenn ich denke er ist hier vor der Thür, denn kann ich ihm / Gott weis wie weit herhole“ - Bitte um Samen vom grünen Kohl – ist nicht zu bekommen – H. isst ihn so gern 	<p>Uhr aus Deutschland? Welches Handwerk hat er erlernt?</p>	
<p>HSTE_ 1856-11-25 (Oskaloosa)</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Brief soll Weihnachten da sein - Wünsche zum Neuen Jahr - lange Krankheit (14 Tage Bettruhe, alle 3 Tage Arzt, 3 Wochen Besserung) – Streit mit Stenzel – Rückfall - das Kalte Fieber (Schüttelfrost?!) – viel Medizin – Besserung - vor 4 Tagen wieder Fieber (Zähne schmerzen und Mund ist schwarz von Medizin) - August am 2.Juli geboren (schnelle Geburt nach anstrengendem Tag, Schwester Caroline war dabei) 2 Tage später Arbeitsaufnahme – Leute in Kost gehabt - Kinder sind gesund („...mein Elster / Junger Ißst den ganzen Tag und ist so dick und / fett 		<p>Was versteht man unter dem kalten Fieber?</p>

		<p>ich glaube der ist schwerer wie ich...“) und einzigster Trost</p> <ul style="list-style-type: none"> - H. hat selbst stark zugenommen im Vergleich zu Deutschland - Ehlers hat ihr mitgeteilt, dass Stenzel das Geld für die „Schiefpard“ von Henriettes Vater geschickt haben möchte, die Hälfte gehört H. – sie will, dass der Vater das ganze Geld behält und für sich verwendet ; H. will nichts davon haben 		<p>Was ist „das Geld für die Schiefpard“ = (Schiffahrt) Überfahrt (siehe Brief von Otto Stenzel vom 31.1.1855</p>
<p>HSTE_ 1856-11-11? (Brief ungefähr am 11.11. – Auszug bei Stenzel 21. 10. – seit 3 Wochen wohnt sie bei Ehlers (Oskaloosa)</p> <p>zu diesem Brief gehört noch ein Brief von Friedrich Ehlers an die Schwiegereltern HSTE(FE)_1856-11-11</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Brief aus Ehlers Haus – wohnt hier seit 3 Wochen - Streit mit Stenzel – H. hatte Wäsche gemacht und ging zu Caroline zum Essen, weil sie nichts im Haus hatte, kam 5 Uhr wieder, machte Feuer, nahm Wäsche ab und legte sie auf Stenzels Bett - als sie die Kinder ins Bett bringen wollte, kam Stenzel und beschwerte sich, dass schon wider nasses Zeug auf seinem Bett läge - H. antwortete, dass alles trocken sei, trotzdem entbrannte ein Streit, am Ende nennt H. ihn einen verrückten Kerl und sagt, dass alle Leute das wissen - Stenzel hält ihr die Hand an den Kopf und droht ihr sie zu schlagen, wenn sie es noch einmal sagt - antwortet, dass sie es noch hundert Mal sagen wird - Stenzel schlug H. und die Kinder standen dabei und schrien - H. beruhigte die Kinder, nahm ein Tuch an den Kopf und wollte aus der Tür - bat sie, dass sie nicht gehen sollte - H. hätte ihn verprügelt, wenn er nicht so ein 	<p>- in Amerika findet man Auskommen, wenn man arbeiten kann</p>	

		<p>jämmerlicher Kerl wäre</p> <ul style="list-style-type: none"> - stieß ihn fort und ging zu Ehlers mit der Bitte ihr die Kinder zu holen - Ehlers holte den City-Marshall (Bürgermeister) und Stenzel musste H. die Kinder bringen - seitdem kommt er immer wieder und bittet sie zurück zu kommen - H. will niemals zurück, ist froh, dass es so gekommen ist, kann sich und die Kinder selbst ernähren und fürs Erste bei Ehlers bleiben - Ehlers wird mehr erzählen, Stenzel hat noch 20 Dollar Schulden bei ihm - H. und ihre Kinder sind gesund – H. erkennt das daran, dass sie dreimal so viel essen kann wie Caroline - Bitte um Briefe - Grüße an Geschwister auch von Caroline und Johanna 		
<p>HSTE_ 1857-02-01 (Oskaloosa)</p> <p>zu diesem Brief gehört noch ein Brief von Caroline Ehlers an die Eltern und von Friedrich Ehlers an die Schwiegereltern HSTE(CE-FE)_1857-02-01</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Brief wird von Eltern erwartet werden – Stenzel denkt nicht mehr an Eltern - Vater hat Stenzel Geld geschickt für Bezahlung der Farm – H. tut das Leid – nächste Rate erst in 2 Jahren fällig – wird das Geld verschwenden und Eltern hätten es besser brauchen können - H. will nichts von Stenzels Geld – kann selbst verdienen - wäscht für andere Leute – ¾ Dollar pro Pfund Wäsche, wäscht mit Waschbrett – geht schnell - war diesen Winter krank (Fieber) – seit 14 Tagen gesund - sonst hätte sie schon 50 Dollar zusammen - will jetzt Geld verdienen – „Monni machen“ - hätte sie keine Kinder könnte sie noch mehr 		<p>Haben Eltern etwas zugeschossen oder war es Stenzels Geld? Stenzel hat wahrscheinlich die Überfahrt bezahlt.</p>

		<p>tun (Gardinen und Decken machen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Friederike soll nach Amerika kommen – muss sich das Jahr für wenige Taler quälen – könnte sie hier pro Monat verdienen , dafür braucht sie fast nichts zu tun - Sehnsucht nach Familie in Deutschland stellt scherzhaft in Aussicht, dass alle auf Besuch nach Hause kommen – „dann gibt es fisch und Kartoffeln“ und sie lassen viel Geld da, dass Eltern sich nicht mehr quälen müssen - Eltern sollen nach Amerika kommen - Nachfrage nach Gesundheit - H.'s Jungen sind beide gesund - Nachfrage nach Helene und August – sind jetzt sicher schon groß und stark - war heute bei Caroline – ist oft dort - Zettel für Berta Bottcher und Lisette Lindberg eingelegt – Vater soll sie übergeben 	<p>Gute Bezahlung für Arbeit in Amerika</p> <p>gute Lebensbedingungen, leichte Arbeit in Amerika</p> <p>Wo lebt H. jetzt?</p>	<p>- braucht sie Friedericke als Kindermädchen?</p>
<p>HSTE_ 1857-10-29 (Oskaloosa)</p> <p>zu diesem Brief gehört noch ein Brief von Caroline Ehlers an die Eltern und von Friedrich Ehlers an die Schwiegereltern FE(CE-HSTE)_1857-10-29</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Abreise aus Oskaloosa (nächster Tag) - Arbeit hat sie genug, aber auch woanders - will Stenzel aus dem Weg gehen, wird sich nichts mehr gefallen lassen von ihm - Scheidung kostet 150 Dollar – geht in einen anderen Staat, wo sie keiner kennt - erzählt allen, dass sie nach Cincinnati geht, will aber nach Illinois (Reisedauer: 1 Tag : Postkutsche und Eisenbahn) - Rat des Vaters: nicht grämen, weil nicht mehr Stenzels Frau, sondern etwas Anständiges verdienen - H. musste sich immer schämen seine Frau zu sein (Beispiele: Leute in Cincinnati bedauerten sie, bekannter Kaufmann der Ehlers hat versucht Stenzel zu helfen ohne Erfolg; „... hier in 		<p>Wer weiß, wo sie wirklich hinzieht? (wahrscheinlich Fam. Ehlers)</p>

		<p>Oskaluso / ist Stenzel so geachtet, wie Peter Hase in Ribnitz oder /wie solch dummer Eckensteher, jeder kleiner jun der ihn /auf der Straße begenet ist hat ihn zum besten gehabt.“)</p> <ul style="list-style-type: none"> - H. ist Tagelöhnerin -Wäscherin (geht 7 Uhr weg, kommt 5 Uhr wieder nach Hause – Verdienst: 1 Dollar – Beaufsichtigung der Kinder: Caroline) 3 Tage geht sie weg, 3 Tage wäscht und bügelt sie zu Hause, was ihr die Leute bringen (das Dutzend „Zeug“ für 75 ct) - Friederike ist dumm, dass sie in Rostock bei der Herrschaft dient, obwohl die selbst kaum zu essen haben und sich für wenig Geld schindet – soll nach Amerika kommen - wenn Bräutigam, der viel von ihr hält, sein Geschäft versteht, ein guter Mensch ist, mitbringen; sonst soll sie ihn dort lassen, hier kriegt sie 10 für einen - von Johanna lange nichts gehört - kleinster Sohn von H. sitzt bei ihr und klopft mit Hammer Nüsse auf - alle sollen gesund bleiben 		- Braucht sie die Schwester?
HSTI_ 1859-12-01 (Warsaw)	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern) + Geschwister	<ul style="list-style-type: none"> - H. hat lange nicht geschrieben (letzter Brief 29.10.1857 kurz vor Abreise aus Oskaloosa) - zwei Briefe von Eltern erhalten - einen am Tag der Cofirmation von Mathilde (wünscht, dass sie ihr leben genießen und nicht an Nichtsnutz wegwerfen wie H.) - Erlebnisse in Oskaloosa haben sie geschwächt, schafft nicht mehr so viel wie früher - Rechtfertigung – sie hat nie auf Kosten anderer gelebt, sich und die Kinder immer gut gekleidet und gearbeitet bis zur Ohnmacht. (ist verletzt, weil Vater an Ehlers geschrieben hat, 		

		<p>dass sie sich jetzt auch noch Henriette und die Kinder aufgehalst haben. Hat 75 Dollar an Ehlers gezahlt für Arztrechnungen und Kost, war vom 21. 2. bis Anfang Oktober bei Ihnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - ist zu stolz als dass sie bei Verwandten Gnadenbrot äße - Eltern sollen nicht denken, dass sie faul ist - muss Brief unterbrechen – regt sich zu sehr auf - hatte heute Wäsche, aber die eigene - wäscht seit Oskaloosa nicht mehr für andere - verheiratet seit sie aus Oskaloosa weggegangen mit Anton Stiller (geb. in Ungarn) – gut wegen der Kinder - kannte ihn solange sie in Oskaloosa gelebt hat - 30.8. 1859 Sohn geboren (schwere Geburt, kräftiges Kind) - H. ist jetzt glücklich - Freude H.'s über Pläne Friderike's, nach Oskaloosa zu kommen – soll erst bei ihr vorbeikommen und sich ausruhen – bis zu Caroline sind es noch über 100 Englische Meilen (2 Nächte und einen Tag gefahren) soll ihre Sachen in Ordnung bringen, H. will ihr das amerikanische Waschen schon beibringen, kocht sich ihre Seife selbst - F. soll nur das Nötigste mitbringen, aber warm und gut gekleidet kommen – dann wird sie geachtet, vorsichtig sein - Bestellung an die Schwester (Garn und Nadeln, Kohlsamen, der Frost vertragen kann, allerlei Blumensamen – will Geld dafür schicken) - H. sollte Brief an Caroline schicken für die Eltern zum Einlegen – hat es nicht geschafft - Nachfrage nach Ludwig und Frau - Heimweh Papier reicht nicht für alles, was sie 	<p>Wann und wie hat sie Anton Stiller kennengelernt? Welche Bedeutung für Aufgabe ihrer Ehe?</p> <p>gute Kleidung in Amerika wichtig</p>	
--	--	--	--	--

		<p>erzählen will, möchte Verwandte besuchen; (Besuche in Deutschland nicht ohne Gefahr Schiffsuntergang, u.a.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Glückwünsche zum Neuen Jahr - Nachfrage nach August, wenn er nicht mehr böse ist, soll er sie mal besuchen kommen - Nachfrage nach Gesundheit der Mutter, ärgert sich zu schnell, Henriette wollte dasein und ihr das Leben leichter machen „...ich sollte man da sein, wenn wirklich etwas vorfiel, das wolte ich ihr so Verblim =/ men, und Verblamern, das sie garnicht mehr an Aegern denken sollte.“ 		
HSTI _ 1860-11-18 (Warsaw)	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern)	<ul style="list-style-type: none"> - keine finanzielle Hilfe für die Überfahrt Friederickes möglich - Stiller wollte 60 \$ schicken, dann kam Krankheit und hohe Arztkosten, H. konnte nicht nähen, musste nähen lassen, - hohe Begräbniskosten, - werden sich den ganzen Winter finanziell nicht erholen können - Rückzahlung des an Ehlers geborgten Geldes verzögert sich (100 \$ bei Abreise von Stiller geborgt) trotz heiliger Versprechen und dringender Nachfrage (10\$ H. abgenommen unter Vorwand) - Stiller wollte Mathilde noch schreiben, weil sie sich in Amerika Bräutigam suchen wollte, „aber er ist jetzt nicht Aufgelegt.“ 		
HSTI _ 1860-12-5 (Warsaw)	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern)	<ul style="list-style-type: none"> - Glückwünsche zum neuen Jahr, hofft, dass sie ihnen noch oft Grüße schicken kann - Trauer um den Verlust ihres jüngsten Kindes - Erziehungsprobleme mit größeren Kindern – August hört nicht und will nicht schreiben, wenn sie ihn prügelt, macht es ihm nichts aus 		

		<ul style="list-style-type: none"> - Loui ist mit 10 Monaten gelaufen, obwohl er groß und schwer war, war schlau und aufmerksam - Impfung im Frühjahr (Doktor staunte über seine Kraft) - ab August - ganze Familie außer Stiller hatte Blauen Husten – Leute lachten über sie, da es Kinderkrankheit („Huppenkoff“) ist – Übelkeit durch Husten, August durch Husten Nasenbluten - überall Leiden und Sterben - genaue Beschreibung des Sterbens des kleinen Louis (nach bereits überstandener Krankheit Rückfall, dazu gezahnt – Magenzähne – Mundfäule – vereiterte Mundhöhle – Therapie: mit Zuckerwasser spülen/Pulver vom Arzt; Krämpfe, grüner Stuhl, schlimme Schmerzen – Therapie: Baden, Abführmittel) - Unterstützung durch Nachbarinnen - Brief an Tanten in Strahlsund auf mehrfache Erinnerung des Vaters: Nachfrag nach Umständen, scherzhafte Einladung nach den „Verunreinichten Staaten Mootmalörrika“ – Zeiten werden anders; Wechsel von Demokraten zu Republikanern mit Lincoln – Besserung erhofft (Briefabbruch) - Dank für Samen grünen Kohls an Eltern – hält Winter nicht aus - besondere Freude über Brief der Eltern – Bitte um häufigeres Schreiben - Richtigstellung des Namens ihres ältesten Kindes (Ernst) vermutet falsche übermittlung durch Stenzel – sie hat als Mutter das Recht der Namensgebung - Bitte ganzes Schreiben an Tanten zu schicken - Indianer bei Stillers – „was sind das so hesliche 	<p style="text-align: center;">Wechsel von Demokraten zu Republikanern mit Lincoln –</p>	<p>Welche Impfungen gab es damals schon?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gibt es diese Unterscheidung beim Zahnen in der klassischen oder alternativen Medizin <p>Wieso waren die Indianer bei</p>
--	--	---	---	--

		Rohe Leut“		Stillers zu Besuch?
HSTI_1862-4-10 (Warsaw)	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Eltern)	<ul style="list-style-type: none"> - Freude, dass Mathilde ihr Leben genießt, - bedauert Friederike und dass sie nichts für sie tun kann - Stiller hätte Ludwig schreiben müssen (schreibfaul) - bedauert, dass ihr kaum jemand schreibt - August's Auge ist besser geworden - Söhne würden Verwandte in Deutschland gern mal sehen, wenn die genügend Kirsch- und Apfelbäume hätten - Bitte an Vater zu schreiben, hofft, dass alle gesund sind - Grüße an Mutter, Helena und Helmuth 		
HSTI_1867-3-13 (Keokuk)	Magdalene Katarine Burmeister + alle Verwandte	<ul style="list-style-type: none"> - Tod des Vaters – kriegte Krämpfe, als sie Nachricht erhalten hatte – dann Gelbsucht, Nachbar holten Caroline, die eine Woche bei ihr blieb, fuhr dann mit Ehlers heim - Tod des Friedrich Ehlers - Vergleich mit Tod ihres eigenen Mannes – konnte ihn pflegen, verstarb in ihrem Beisein und im Beisein 20 seiner Freunde - Ehlers reiste gesund fort wurde tot zurückgebracht; Caroline misstraut Bernitt (wo Ehlers gestorben war); H. glaubt aber das Johanna alle menschenmögliche für Ehlers getan hat - Caroline hatte nicht telegraphiert, so dass H. erst kam, als Ehlers schon begraben war - H's Söhnen wünschen sich die Großmutter und Tanten und Onkels her – alle andern Kinder haben welche, stricken Handschuhe - Freude über Bilder von August und Helene - Brief von Bertha Bötscher erhalten – Grüße - H. hat ihr Leben mit 2000 Dollar versichert - Freude über glückliche Heirat von Friederike 		<p>Warum so lange Schreibpause? Warum ist H. nach Keokuk umgezogen? Wo liegt das? (Nachbarorte – Keokuk ist eine größere Stadt - Bild in Sekundärmaterial http://www.keokukareams.com/)</p> <p>- Wann und unter welchen Umständen ist Anton Stiller gestorben? (Bürgerkrieg?)</p> <p>Wer ist Bertha Böttcher? Wurde schon mehrfach genannt? - Lebensversicherung besonders? - Wen und wann hat Friederike</p>

		- Ankündigung eines großen Briefes		geheiratet?
HSTI_1867-12-8 (Keokuk)	Magdalene Katarine Burmeister + Geschwister	<ul style="list-style-type: none"> - Caroline hat ihr Brief der Verwandten geschickt mit Bildern – leider nur zum Ansehen - weinte beim Anblick der Mutter – so lange nicht gesehen, Zähne verloren – Gesicht eingefallen - Friederike noch wiederzuerkennen - August nobel mit tief liegenden Augen - Mathilde nicht so schön, wie H. sie sich vorgestellt hat und sehr einfach gekleidet für junges Mädchen - Helmuth – junger schöner Mann mit Bart - Helena nett - Nachfrage nach Ludwig und Familie – soll Bilder schicken - Edward und August (Söhne von H.) schicken Bilder an Ludwig; wollen dessen Söhne sehen, H. hat erzählt, dass sie gleich alt sind - Louis von Caroline und H's. Edward und August schreiben sich wöchentlich in Englisch, in Deutsch geht das Schreiben nicht gut - H. spricht lieber Englisch als Deutsch - Caroline kann es nicht halb so gut, muss alles, was sie tun will erst mit anderen Leuten besprechen und über diese organisieren - Caroline hat älteren Herrn (bester Freund von Ehlers und Advokat) als Vormund für sich und ihre Kinder - H. konnte das nicht übernehmen, musste zurück zu eigener Familie - Vormund macht seine Sache gut - H. ist ihr eigener Herr, denn ihr Mann hat ihr alles vermacht, wusste, dass sie besser für ihre Kinder sorgen kann, als ein Vormund - Rückbesinnung auf ihren Ehemann: ein 		

		<p>pörfect Jentel – Man, lieber Ehemann, hat viel für sie getan</p> <ul style="list-style-type: none"> - nach dem Tod Stillers hat H. vom Superintendent der Eisenbahn, das Angebot bekommen, jederzeit kostenfrei mit der Bahn fahren zu dürfen - inzwischen 16.12. - erste Mal seit dem Tod ihres Mannes auf Ball (musste Anzug in Ordnung bringen) - Gratulation zum Neuen Jahr - H. fühlt sich einsam – denkt an schöne Zeit früher, kein Kontakt mehr zu Freunden - Mathilda schreibt: Sorge der Mutter - Helmuth wird Soldat – soll zur Musterung gehen, wird nicht Soldat solange Mutter lebt und Witwe ist - Familie soll Vater ausgraben und mit ihm nach Amerika kommen aus dem „erbärmlichen Mecklenburg“ . H. will Überfahrt des Vaters bezahlen - H. regt sich darüber auf, dass sie zittert - begreift nicht, dass Ludwig, des Vaters leiblicher Sohn, sich fügen kann (Prügelstrafe) - Erwarten der Einwanderung einer Witwe mit 5 erwachsenen Söhnen aus Deutschland Ende Dezember in Keokuk - Grüße an Berta Friedris und Dank für Brief - Bedauern über Herunterkommen von Emma Kirhob – H. meint Schlimmeres erlebt zu haben als mancher anderer, aber sie hat Stolz und Mut – sind die besten Waffen - Edward hat in Sommerferien in Stillers Geschäft gearbeitet – H. hat das mit Boss besprochen, sollte von der Straße, hat 75 c. pro Tag bekommen 	<p>-2 deutsche Opern in dieser Woche (Marta und Faust)</p> <p>- selbst Zeitungen in Keokuk schreiben über Einführung der Prügelstrafe in MV</p> <p>- Frühjahr – viele junge Leute aus Europa eingewandert</p> <p>- den Deutschen fehlt meist Courage</p>	<p>Losen = Musterung?</p> <ul style="list-style-type: none"> - will Helmuth selbst zum Militär? - wurden Söhne von Witwen nicht eingezogen? Wenn ja, unter welchen Bedingungen doch? - Nähere Umstände der Wiedereinführung der Prügelstrafe? - Polit. Haltung und Rolle des Vaters? <p>- Bei welchem Stiller hat Edward gearbeitet? Vielleicht bezeichnet</p>
--	--	---	---	--

		<ul style="list-style-type: none">- Friederike soll Brief lesen – möchte nicht an jeden einzeln schreiben- August ist hoffentlich zu Hause – soll Bild von Braut schicken- Emma bringt gerade Brief von Caroline- Gruß an August Bö Libke und Freunde und Bekannte- sollen alle nach Amerika kommen aus rückschrittlichem Ribnitz		Henriette die früherer Arbeitstelle ihres Mannes so. Sie sagt auch, dass er bei der Company gearbeitet hat und der Chef nach Stillers Tod ihr gegenüber sehr zuvorkommend gewesen war.
--	--	---	--	--

Johanne Burmeister, verh. Bernitt (JBU; JBe)

Brief [Autorenkürzel u. Datum] mit Absendeort]	Adressat mit Ort	Biographisch relevante Inhalte	Zeitgesch. relevante Inhalte	Fragen
<p>JBe 1852-06-13 Cincinnati, OH</p> <p>- eingelegt in einen Brief von Friedrich Ehlers - ebenfalls enthalten Brief von Christian Bernitt</p> <p>B/E_FE(CB-JB)_1852-06-13</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust des letzten Briefes vermutet, da unbeantwortet - allen geht es gut, außer Friedrich Ehlers (seit 3 Wochen krank) – wahrsch. wegen Trauer um sein verstobenes Kind - Florentine ist ein dreiviertel Jahr hat noch keine Zähne und ist gesund [Kind der Ehlers durch Zahnen gestorben] - noch keine große Hitze, Winter war kälter als in Deutschland - die Eltern sollten die Schönheit der Natur (Berge, Gärten) sehen, auch schöne Häuser - wohnen mit Ehlers in einem Haus in der Nähe der Kaserne, da gibt es jeden Tag schöne Musik, wie in Ribnitz zur Königshuß - Aufforderung an die Geschwister (Friederike, Ludwig, u.a.a.) persönlich zu schreiben - Ferdinand würde schnell Englisch lernen, Matilde und Henriette könnten hier mit Häkeln gutes Geld verdienen - Pastorin Ridel sollte hier sein „die würde in eine Woche 7 Medchen haben“ [behandelt vielleicht ihre Dienstmädchen nicht gut] - von der Geburt der kleinen Florentine hat kein Pfarrer Kenntnis erhalten (keine Taufe?!) – nutzen Geld lieber für sich selbst - Grüße von Caroline – es geht ihr nicht gut heute 	<ul style="list-style-type: none"> Dienstmädchen werden in Amerika gut behandelt, wie eigene Kinder, gehen mit auf den Ball, essen am gleichen Tisch - der Verdienst in Amerika ist viermal so hoch und sie müssen nicht so hart arbeiten - in Amerika muss man kaum Abgaben entrichten - in Deutschland werden schon Abgaben fällig bevor man etwas eingenommen hat - bei Geburt eines Kind, Bezahlung an Prediger zwingend 	<p>Was war Königshuß in Ribnitz? Was hat es mit der Pastorin Ridel auf sich?</p>
<p>JBe 1854-05-04 [Datum des Briefes</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig +</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dank für Brief (geschickt über Henriette) - in Deutschland alle gesund, außer Friederike, die 	<ul style="list-style-type: none"> - Ernähren kann man sich in Amerika 	

<p>ist möglicherweise falsch, sollte vielleicht 4. Juni heißen] Newport</p>	<p>Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)</p>	<p>dicke Füße hat - in Amerika könnte sie nähen und die Füße schonen – wollte aber nicht mitkommen - Stenzel kam am Abend des 8.5. an, stellte Braut vor als Riebнитzerin; Johanne erkannte die eigene Schwester nicht, ihr Mann erkannte sie gleich - Hochzeit ist schon gefeiert, leider ohne Eltern - Vater sollte mit Familie nach Amerika kommen, dann wären alle zusammen - Bernitt will auch noch schreiben - Gesundheit für alle</p>	<p>- auch die Kinder können schon was verdienen - alles ist in Amerika jetzt so teuer, Arbeit wird schlecht bezahlt, viele Betrüger</p>	
<p>JBe 1854-06-05? Newport</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig Burmeister (Vater)</p>	<p>- Bernitt hat nicht mehr geschrieben – musste früh losfahren - lässt Grüße bestellen - Bernitt hofft Vater bald persönlich zu sprechen -Grüße an Ludwig und Charlotte</p>		
<p>JB 1854-06-05? Newport</p>	<p>Magdalene Katarine Burmeister (Stiefmutter) + Friederike</p>	<p>- Aufforderung nach Amerika zu kommen, um kuriert zu werden (beide Adressatinnen krank) - Florentine war todkrank, englischer Arzt hat Zahnfleisch aufgeschnitten, so dass die Augzähne besser durchkamen [November/Dezember 1853] - Familie hatte 4 Wochen nicht geschlafen - nach Genesung wurde Johannes Geburtstag gefeiert - jüngstes Kind ist 8 Monate alt (hat schon 2 Zähne)</p>	<p>- englische Ärzte sind besser als deutsche</p>	<p>Was sind Augzähne?</p>
<p>JBe 1859-06-05 Cincinnati, OH B/E_CB(JB)_1859-6-5</p>	<p>Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Vater und Stiefmutter)</p>	<p>- Brief der Eltern von Caroline erhalten - der Familie in Deutschland geht es gut, außer der Mutter - bei Bernitts alle gesund, im heißen Sommer werden Krankheiten erwartete; unter den Kindern des Ortes grasiert der Scharlach, Bernitts Kinder bisher verschont - waren für ein Jahr in einer anderen kleinen Stadt -seit Mai 1858 wieder in Cincinnati</p>	<p>- in Deutschland halbes Jahr Arbeit ungefähr 8-12 Dollar = Monatsverdienst in Amerika - 8 – 12 Dollar braucht man für Kleidung für ein halbes Jahr - Dienstmädchen in Amerika muss nicht so hart arbeiten – nach Arbeitsschluss hat es frei und Zeit für sich</p>	<p>Toffel = Pantoffel? Wer ist Kühn? Wer ist die Wittenburg? Was ist mit gefährlichem Brief gemeint? [Es gibt auch von anderen Schwestern zurechtweisende Briefe an Ludwig wegen seines schlechten Verhaltens gegenüber seinen</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Schwester Mathilde soll noch zu Hause bleiben, damit die Mutter Hilfe hat - Friederike arbeitet als Dienstmagd in Rostock; sie soll nach Amerika kommen, was sie dort in einem halben Jahr verdient, bekommt sie hier in 1 Monat - in Amerika müsste sie nicht einmal als Dienstmagd gehen, sie könnte als Näherin zu Hause arbeiten; was sie nicht kann, kann sie von Johanne lernen - den Pantoffelmacher soll sie zu Hause lassen – hier braucht keiner Pantoffeln - wenn er kein Handwerk hat, muss er als Tagelöhner arbeiten, dazu muss man stark sein - August in Deutschland kann schon gut Englisch - Hellmuth kann schon einen blanken Groschen verdienen - Helene wird Johanne vergessen haben - Florentine wird im September 8 Jahre, Friederike 6 und Ludwig wird am 28.8. 3 Jahre alt - Kühn ist 14 Tage vor Ostern 1859 gestorben – er war kinderlos – Erbe ging an die Wittenburg - Familie isst Bohnen und Speck und Schinken – billigstes Essen - Pfingsten steht vor der Tür mit verschiedenen Feierlichkeiten – großes Musikfest (Zeitungsausschnitt beigelegt) wird aber nicht von Familie besucht – Weg zu weit - Pfingstmontag Besuch in der Arbeiterhalle (gehört Arbeiterverein, in dem Bernitt Mitglied ist) geplant – Theater und Konzert, Kinder haben freien Eintritt - Grüße an Ludwig und Charlotte – bekommen bald „gefährlichen brief“ von Johanne - Friederike, Mathilde, August, Hellmuth und 	<ul style="list-style-type: none"> - auch Edelleute und Barone müssen in Amerika arbeiten, wenn das Geld alle ist – keine Schande, aber nicht jeder kann richtig arbeiten und dann geht es ihm schlecht - amerikanischen Dampfschiffe sind noch viel schöner als deutsche Dampfschiffe - Lebensmittel waren sehr teuer geworden, sind jetzt wieder billiger (genaue Angaben zu Kartoffeln, Mehl, Butter, Eier) - frisches Fleisch teuer, daher wird Schinken und Speck gegessen - an Obst herrscht Überfluss - große deutsche Bohnen selten - bis vor einem Jahr durfte am Sonntag keine Musik spielen – jetzt wenigstens jeden Sonntag Konzerte in Vergnügungsgärten - Amerikaner kommen gern hin, haben zwar Geld für solche Veranstaltungen, aber kein Talent und keine deutsche Stimme; sind zu stolz von Deutschen zu lernen - lernen das Deutsche nicht so schnell, wie die Deutschen das Englische, sind reicher, aber dümmere – es gibt aber auch Ausnahmen - Kleidungsstücke in Amerika billiger als in Deutschland außer Schuhe und Strümpfe 	Eltern]
--	--	--	--	---------

		<p>Helene sollen schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schnelle Info, wenn Friederike doch kommen möchte, sie wird Tipps für die Reise bekommen 		
<p>JBe 1866-11-22 Cincinnati, OH</p>	<p>Magdalene Katarine Burmeister (Stiefmutter). Brüder und Schwestern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ehlers ist zu Besuch, wird Johannes Brief mitschicken - alle Bernitts bis auf die kleine Helene sind gesund - Florentine ist jetzt 15 Jahre alt – arbeitet in einem Haargeschäft und macht Schmuck - kommt Ludwig mit seiner Frau und Kindern Amerika? - Krieg ist vorbei - Friederike hat einen Tischler „da haben wir uns einander nichts vorzuhalten, das Schicksal setzt den Hobel an und hobelt alle gleich“ - Wie viele Kinder hat Charlotte? [Frau von Ludwig] - Kinder der Bernitts: Florentin 15, Friederike 13, Ludwig 10, Helene 5 + 6 Monate - Friederike soll Geld zusammennehmen und nach Amerika kommen, Reisekosten bald wieder heraus verdient 	<ul style="list-style-type: none"> - Choleraepidemie mit vielen Toten im Sommer in Cincinnati durch Cholera 	<p>Welche Friederike hat einen Tischler und was bedeutet ‚sie haben sich nichts vorzuhalten‘?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Daten einer Choleraepidemie in Cincinnati im Sommer 1866 bekannt?
<p>JBe 1866-11-26 Cincinnati, OH</p>	<p>Magdalene Katarine Burmeister (Stiefmutter). Schwestern + Schwäger + Brüder</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ehlers ist bei Bernitts krank geworden und am Sonntag, dem 25.11.1866 gestorben - an Caroline wurde schon telegraphiert - Ehlers bereits im eisernen Sarg mit ‚an backs‘ darüber zurückgeschickt - Arzt und Bernitts haben alles getan, um Ehlers zu retten - Bernitt konnte nicht mitfahren, weil er sich zu sehr grämt - J. hofft, dass Caroline den Schicksalsschlag tragen wird 		<p>Was ist mit ‚an backs‘ gemeint?</p> <p>[Seuchengefahr? – Choleraepidemie war gerade vorüber]</p>

		<p>und 32 Mann Besatzung, da Schiff seit 16 Tagen manövrierunfähig innerhalb der nächsten 2 Tage sinken wird (470 Passagiere schon durch 5 Segelschiffe aufgenommen) – Sinken des Schiffes am 3.5 gegen Abend, nachdem noch etwas Proviant aufgenommen worden war)</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4.5. Matrose attackiert Steuermann, wird in Eisen gelegt - 5.5. Schiffsjunge vom Wrack versuchte Mädchen zu erstechen – wurde durchgepeitscht und gefesselt - 7.5. Newfoundlandbank – starker Nebel - 8. 5. – dichter Nebel - 9.5. – amerikanischen Fischerboote gesichtet - 10. 5. Maschinenschaden - 13.5. Sichtung amerikanischen Festlandes - 8.41 Uhr Anlegen an Staten Island - Quarantäne über Nacht, da von den Schiffbrüchigen 42 gestorben waren - 440 Passagiere und 90 Besatzungsmitglieder gehen von Bord (Schiffbrüchige bleiben in Quarantäne) - 5 Tage Privatlogierhaus (Gepäck wurde nicht ausgegeben) - 23.5 Abfahrt nach Cincinnati – Ankunft 24.5. abends - 25.5. nach langem Suchen Ehlers gefunden - ab 26.5. Wohnen bei Ehlers - 30.5. (zwei Monate nach Verlobung – Vermählung - O. seit 10.6. bei Farmer Spilker bei Dodoonville im County Highland in der Lehre - holt zur Zeit Wäsche – fährt wieder bis er etwas gekauft hat - 30.3. Geburt einer Louise bei Ehlers - alle gesund 		
OS 1854-07-10 Newport, KY	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene	<ul style="list-style-type: none"> - Anlass des Briefes Daguerreotypie von H. und O. - alle gesund – Leiden unter großer Hitze 	<ul style="list-style-type: none"> - große Hitze 34 -35° Reaumur - viele Tote durch Hitze - Cincinnati alle 2 Tage Hitzetoter 	(= 28 °C)

	Katarine Burmeister (Schwiegereltern)	<ul style="list-style-type: none"> - O. hat Hitzetod miterlebt - hat Farmerlehre aufgegeben, weil Hitze auf dem Feld nicht ertragen - bleibt bis September in Newport - mit Ehlers schon einige Farmen angesehen 	<ul style="list-style-type: none"> - geht allen Europäern am Anfang so - O. bemängelt „nur aussaugende amerikanische Wirtschaftsweise“ 	
OS 1855-2-1 Maisfeld	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegereltern)	<ul style="list-style-type: none"> - 250 deutsche Meilen nach Westen gezogen - 2 Monate von Henriette getrennt - Vorhaben: Farm bei Cincinnati im Sommer beziehen – Preis zu hoch - August 1854– Kauf einer Farm in Iowa (39296 Ruthen meckl.) oder 6 9/17 Last meckl. Ohne Inventarium, ohne Saat , ohne Ernte für 2800 Thaler meckl. Cour, - 18.9.1854 mit Ehlers nach Iowa (Entschluss Ehlers’ nach Oskaloosa 1 7/23 dt. Meilen von Maisfeld entfernt) - 14.11.1854 Ehlers holt die Frauen nach - 6000 Ruten Wald, 2300 Ruten bebautes Land, 7080 Ruten eingezäuntes Land, Rest Prärie; - Arbeitskräfte und Inventar: 2 Deutsche, je 210 Taler Lohn, 2 Maultiere, 1 Wagen, 13 Schweine, 24 chinesische Hühner (legen große gelbe Eier), 4 amerikanischen Hühner (halb so groß wie europäische), 4 Auerhühner, 1 Hund - Gebäude: 1 Blockhaus, halb fertiges Framehaus, 1 Schweinestall, 1 Pferdestall, 1 Hühnerstall, 70 Apfelbäume, 140 Obstbäume aus Cincinnati mitgebracht - Acker voll Unkraut, nur 3 Zoll gepflügt („Schweinewirtschaft“) - hofft auf Besserung innerhalb von 3 	<ul style="list-style-type: none"> - bringt Vergleich zu deutschem Acker - da Arbeitslohn in Ohio von Jahr zu Jahr sinke <p>wie alle amerikanischen Äcker</p>	<p>„Maisfeld“ Was ist das für ein Ort?</p> <p>Ehlers findet, dass O. überstürzt gekauft hat</p> <p>Ehlers hat Umzug nach Oskaloosa angeregt</p>

		<p>Jahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Forstschreiber Peters im Herbst 1851 in Wismar - Schiffsparte – Bernitt hat 14 Taler meckl. Cour. Zurückgezahlt, will mit der Zeit den Rest auszahlen; Schwiegervater soll sich deswegen keine Sorgen machen - Dank für Zusendung des Libnauischen Geldes (4.10.1854 in Newport eingetroffen) - neue Adresse: Mstr. Otto Stenzel, farmer in Maisfeld by Oskaloosa, Mahaska county, Jova state, united states of america - Grüße an alle zu Hause und alle, die sie mögen 		<p>Hat Stenzel für beide die Überfahrt bezahlt und fühlt sich daher Henriettes Vater verpflichtet einen Teil oder alles zurückzuzahlen? Siehe Brief von Henriette vom 1856-11-25 und vom 1857-02-01</p> <p>Was ist das Libnauische Geld? Hinweis auf Geburtsort, Erbe von Stenzel?</p>
OS 1855-3-22 Maisfeld	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegereltern)	<ul style="list-style-type: none"> - H. befindet sich für einige Zeit bei Ehlers - Mitteilung über Geburt eines Sohnes am 19.3.1855 um 11. 30 Uhr (Ferdinand Franz) - 16 Uhr und O. muss zurück (2 ½ Stunden Weg) - Grüße und Wünsche für gute Gesundheit 	<ul style="list-style-type: none"> - noch immer tiefer Schnee und strenger Frost - viele Wintertote in mittlerem Nordamerika 	
OS 1856-4-21 Oskaloosa B/E_FE(CE, OS, HS)_1856-4-13	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegereltern)	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust der Farm (Prozesse) - O. betreibt Gartenbau und Hühnerzucht - H. kocht und wäscht für Kostgänger - genaue Aufschlüsselung über Gewinn - strenger Winter- Obstbäume erfroren Nov – Febr. Schnee; Neujahr mehrere 	<ul style="list-style-type: none"> - amerikanische Richter sind parteiisch gegen Einwanderer - 1 Huhn bringt 33 Schilling meckl. Cour. jährlich; Gartenbau pro Tag 1 Taler und 20 Schilling; 6 Kostgänger ohne Wäsche 7 Taler wöchentlich; Wäsche pro Person 3,5 Schilling 	Stenzels Aussagen können anzweifelt werden, ist als Angeber bekannt; kann nicht wirtschaften (siehe Ehlers)

		<p>Tage 24 Reaumur</p> <ul style="list-style-type: none"> - kleine Wölfe bissen sich mit Hofhunden, dass die Haustür fasst kaputt ging - Gewehr versagte - ausgewachsene Wölfe haben Erwachsene vom Pferd gezerrt und aufgefressen und Kinder beim Wasser holen - O. hat sich Mitte Dezember die Füße erfroren; seit 2 Wochen geheilt -haben im Sommer Schlangen erlegt (5 – 8 Fuß lang) - Klapperschlange giftigste (4 Fuß lang) <p>Pflanze soll schützen, wenn man von ihr gebissen wurde</p> <p>- Grüße</p>	<p>Winter: Frost Sommer: Hitze und Ungeziefer</p>	
OS 1856-8-14 Oskaloosa	Johann Gottfried Ludwig + Magdalene Katarine Burmeister (Schwiegereltern)	<ul style="list-style-type: none"> - Mitteilung über Geburt des 2. Sohnes am 2.7.1856 - Ehlers und Familie gesund - O. hat am 26.6. 864 Quadratruthen meckl. Feldmaß hinter letzten westlichen Häusern in Oskaloosa für 770 Taler gekauft (Ratenzahlungstermine aufgelistet) - will Hühnerzucht und Gärtnerei betreiben – hofft auf Gewinn - Fehlen der 1. Anzahlung, daher Bitte an Schwiegervater um Verkauf der Schiffsparte an Kapitän Bergs Schiff; Zusendung des Geldes via Wechsel an New Yorker Bank (Adresse) - hofft auf Übersendung bis Neujahr - Grüße 		